



WOXX
déri aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire
1815/24
ISSN 2354-4597
3 €
06.12.2024



0 1 8 1 5

5 453000 211009

EDITO

Globales Scheitern S. 2

In Busan gab es nun doch keine Einigung für ein Plastikabkommen. Dabei wäre das dringend nötig, um die Müllflut einzudämmen.

NEWS

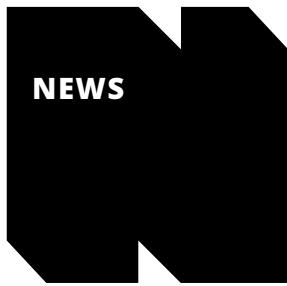
Syriens bittere Lektionen S. 3

Die jüngsten Entwicklungen in dem Land dokumentieren einmal mehr die geopolitischen Folgen des Versagens der Europäischen Union.

REGARDS

Semeuses de « Troubles » p. 13

L'autrice Virginie Despentes, l'actrice Béatrice Dalle et la rappeuse Casey ont livré une lecture musicale fédératrice de textes queer à l'Atelier.



EDITORIAL

Plastikmüll ist ein globales Problem. Doch einige wenige Länder blockieren ein weltweites Plastikabkommen.



FOTO: FOTO: BRIAN YURISTIS/UNSPLASH

PLASTIKABKOMMEN

Ungebremste Mülllawine

Joël Adami

Bis ein globales Plastikabkommen unterzeichnet werden kann, wird noch viel sprichwörtliches Wasser (voller Mikroplastik) den Bach hinunterfließen. Auch Luxemburg müsste sich stärker engagieren.

Rund 52 Millionen Tonnen Plastikmüll werden jedes Jahr produziert, wie eine kürzlich veröffentlichte Studie errechnete. 43 Prozent davon landet in der Umwelt, während der Rest verbrannt wird. Ein unhaltbarer Zustand. Deswegen sollte letzte Woche im südkoreanischen Busan eigentlich ein internationales Plastikabkommen verhandelt werden (woxx 1814). Die Gespräche liefen bis in die frühen Morgenstunden des vergangenen Montags. Doch auch nach insgesamt über zwei Jahren Diskussionen kam es zu keiner Einigung. 2025 wird es vermutlich eine weitere Konferenz geben, auf der sich wieder einmal ein Durchbruch erhofft wird.

Nicht sonderlich realistisch, denn die Fronten sind verhärtet. Während Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und viele Staaten mit hohen Ambitionen das Übel an der Wurzel packen und die globale Plastikproduktion einschränken wollen, sind die meisten erdölproduzierenden Staaten wenig überraschend anderer Meinung. Laut ihnen sieht das Mandat der UN-Umweltkonferenz 2022 lediglich einen Vertrag über Plastikmüll vor – noch lange kein Grund über die Produktion zu sprechen. Wie bei den Klimakonferenzen standen also auch hier jene auf der Bremse, die von der Verschmut-

zung profitieren. Dabei ist klar, dass mehr Plastikproduktion auch mehr Müll bedeutet. Nur, wenn der Hahn zugedreht wird, kann das Problem gestoppt werden.

Bereits heute wird viel weniger recycelt, als man glauben möchte. Hinzu kommt, dass Kunststoff – wenn überhaupt – nur wenige Male den Recyclingprozess durchlaufen kann, bevor er zu sehr verunreinigt ist und sich nicht mehr für die Herstellung neuer Produkte eignet. In Luxemburg war die Recyclingquote für Kunststoff 2023 rückläufig. Lag sie 2022 noch bei 50,29 Prozent, waren es im Jahr darauf nur noch 48,81 Prozent. Die Zahl bezieht sich nicht auf die gesammelten Plastikverpackungen, sondern auf die, die in Luxemburg auf den Markt gebracht wurden. Dabei wurden 2023 rund 500 Tonnen Plastik mehr dem Recycling zugeführt als noch im Vorjahr. Es wurde dessen also sogar mehr gesammelt als zuvor, doch es kam davon gleichzeitig noch mehr in den Umlauf. Das zeigt, wie nötig es wäre, das Pferd nicht von hinten aufzäumen zu wollen, sondern die globale Plastikproduktion zu verringern und dafür zu sorgen, dass nicht immer und immer mehr Plastik – und folglich Abfall – produziert wird.

Doch eigentlich steht Luxemburg mit hohen Recyclingquoten und Vorzeigeprojekten wie der allseits beliebten wiederverwendbaren Einkaufstüte „Eco Sac“ im internationalen Vergleich gar nicht so schlecht da. Länder des globalen Südens haben eine viel höhere Plastikmüllrate pro Kopf – das

aber auch, weil die Industriestaaten ihren Müll dorthin exportieren und er dann nicht fachgerecht entsorgt wird. Mit ein Grund, weswegen viele ärmere Länder in Busan ein eigenes Finanzierungsinstrument für Aufräumarbeiten und Abfallmanagement forderten.

Mehr Plastikproduktion bedeutet auch mehr Müll. Nur, wenn der Hahn zugedreht wird, kann das Problem gestoppt werden.

Luxemburg hat sich als Mitglied der EU und der sogenannten „High Ambition Coalition“ zwar für ein ambitioniertes Abkommen eingesetzt, in Sachen Finanzen hielt es sich dann aber doch lieber bedeckt. Man wollte „unterschiedliche Finanzierungsquellen“ anzapfen, teilte uns das Umweltministerium im April mit (woxx 1781). Im Klartext heißt das: Irgendwie sollen private Unternehmen dazu ermutigt werden, selbst Geld für die Vermeidung von Plastikmüll zu zahlen. Nur wie das genau passieren soll, weiß niemand – ebenso wie beim Klima, wo sich mit der Beseitigung von „Loss and Damages“ sicherlich keine Profite machen lassen. Der Alternativansatz, Privatunternehmen ordentlich zu besteuern und diese Gelder für Müllabbau und Klima auszugeben, wäre vermutlich zu einfach für diese Regierung, die überall „administrative Hürden“ abbauen will.

REGARDS

Digitale Gewalt: Das Handy als Tatwaffe **S. 4**
Décarbonation des entreprises :
oui, mais... **p. 6**
Buch zum ostdeutschen Weg nach Westen:
Freiheitslust und Katzenjammer **S. 8**
Wahlen in Rumänien:
Tiktok-Prediger gegen den Globalismus **S. 10**
Backcover: Alessia Bicchielli **S. 12**
En spectacle à l'Atelier:
Semer le « Troubles » **p. 13**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 14**
Expo **S. 21**
Kino **S. 21**

Coverfoto: Solen Feyissa/ Pexels



Pendant ce mois de décembre, c'est à l'artiste Alessia Bicchielli d'illustrer les dernières pages du woxx. Pour plus d'informations lisez l'interview à la p. 12.

AKTUELL

KÄMPFE IN SYRIEN

Zaungast EU

Thorsten Fuchshuber

Während in der Europäischen Union zuletzt eifrig diskutiert wurde, ob man endlich nach Syrien abschieben kann, bahnt sich dort erneut eine Verschiebung der Machtverhältnisse an.

Syrien erlebt neben dem Sudan eine der größten Vertreibungskrisen weltweit. Sie dauert bereits seit dem März 2011 an. Noch ehe vergangener Woche verschiedene „Rebellengruppen“ gegen das Assad-Regime in die Offensive gingen, rechnete das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR für das Jahr 2025 mit 7,2 Millionen Binnenvertriebenen und 6,2 Millionen Menschen, die in andere Länder geflüchtet sind. Auch die jüngsten Ereignisse werden daran substanziell nichts ändern. Während die einen nach Aleppo zurückkehren, von wo die Truppen des syrischen Präsidenten Baschar al-Assad vertrieben worden sind, flüchten andere von dort vor einer befürchteten Herrschaft durch Dschihadisten. Die kurdischen Behörden der im Nordosten Syriens gelegenen autonomen Region Rojava kündigten gleich zu Beginn der jüngsten Kampfhandlungen an, man nehme die durch die jüngste Eskalation des Konflikts zur Flucht gezwungenen Menschen auf. Die Frage, wer in diesem Land in welcher Region wie sicher ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. In jedem Fall ist diese Sicherheit weiterhin sehr prekär.

All dies geschieht nur wenige Wochen nachdem in der Europäischen Union wieder einmal lautstark über mögliche Abschiebungen nach Syrien diskutiert worden ist. So argumentierte der österreichische Bundeskanzler Karl Nehammer von der konservativen ÖVP Mitte Oktober, wenn angesichts der israelischen Angriffe auf die Terrorgruppe Hisbollah Hunderttausende vom Libanon nach Syrien flüchteten, müsse es dort ja sicher sein („Bereit für hässliche Bilder“; woxx 1809). Die Debatte war bezeichnend für eine EU-Politik, die sich weder für menschenrechtliche Prinzipien, noch für die tatsächliche Situation vor Ort, und erst recht nicht für die eigene Mitverantwortung an deren Voraussetzungen interessiert.

Zugleich deutet sich laut verschiedener Beobachter*innen an, dass die Türkei, die zwei der wichtigsten Gruppierungen der „Rebellen“ unterstützt, dies womöglich unter anderem deshalb macht, damit man dank der veränderten Kräfteverhältnisse in Syrien massenhaft Flüchtlinge dorthin abschieben kann. Rund 4,5 Millionen vorwiegend sunnitische Syrer*innen hat man in den vergangenen Jahren aufgenommen. Für die Regierung von Präsident Recep

Tayyip Erdogan sind sie zuletzt auch politisch zunehmend zur Belastung geworden. Hunderttausende von ihnen wurden in den vergangenen Monaten zur Rückkehr nach Syrien gezwungen.

Die EU, die den im März 2016 abgeschlossenen Deal über syrische Flüchtlinge mit der Türkei nach wie vor als vorbildlich preist, darf sich bei diesen Entwicklungen als Zaungast fühlen – sieht man von den Hunderten von Millionen Euro ab, mit denen sie laut dem Recherchenetzwerk „Lighthouse Report“ und dem „Europäischen Rat für Flüchtlinge und Exilanten“ (Ecre) schon jetzt das „dubiose“ türkische Abschiebesystem finanziert, bei dem es auch zu Folter und Misshandlungen kommt.

Verrat an der Opposition

Dies alles ist auch die Konsequenz des Verrats der Europäischen Union und anderer an der syrischen Opposition. Jahrelang hat diese nach Beginn des Aufstands verzweifelt um Hilfe gebeten. Doch sie blieb aus. Selbst der Einsatz von Giftgas durch Assads Truppen konnte daran nichts ändern. Diese Untätigkeit hat erst ermöglicht, was bekanntermaßen folgte. Unter anderem sprang Russland dem Machthaber in Damaskus mit einer Handvoll Kampfflugzeugen bei. Mehr brauchte Putin nicht, um sich als großer Player im Nahen Osten zu inszenieren und mit dem Bombardement syrischer Städte wohlkalkuliert die sogenannte „Flüchtlingskrise“ von 2015/16 auszulösen. Derweil hat das ebenfalls Assad zur Hilfe geeilte islamische Regime des Iran an seinem Projekt eines gegen Israel in Stellung gebrachten „schiitischen Halbmonds“ vom Irak über Syrien bis in den Libanon gefeilt. Dass mit Assad nun auch Moskau und Teheran in der Bredouille stecken, lässt sich allenfalls mit sardonisch-bitterer Freude quittieren, denn die weiteren Entwicklungen sind ungewiss.

Für die EU-Asylpolitik wird all das wenig ändern. In Brüssel hat man sich längst auf die Balkanisierung von Ländern wie Syrien eingestellt. Schon im kommenden Juni will die EU-Kommission die geltende Asylverfahrensordnung einer Revision unterziehen, wonach es genügen soll, „bestimmte Teile des Hoheitsgebiets eines Landes als sicher oder sicher genug für bestimmte Kategorien von Menschen zu bezeichnen“, damit dahin ausgewiesen werden kann. Und so wird man womöglich schon bald beginnen, die Rückkehr von ein paar Tausend Binnenflüchtlingen nach Aleppo in die eigene Abschieberhetorik zu integrieren.

SHORT NEWS

Chômage des frontalier·ères : projet enterré

(fg) – Avant sa chute, ce mercredi 4 décembre, le gouvernement de Michel Barnier a rejeté la proposition du patronat et de deux syndicats français d'indemniser les frontalier·ères qui perdent leur emploi sur la base du salaire moyen français et non plus sur la base du salaire perçu dans le pays qui les employait (woxx 1814). La mesure aurait entraîné une forte baisse des allocations chômage pour les personnes concernées, de l'ordre de 40 % pour les frontalier·ères ayant travaillé au Luxembourg. Son abandon a été annoncé par la sénatrice centriste de Meurthe-et-Moselle Véronique Guillotin. Cette disposition devait contribuer à un plan d'économie de 400 millions d'euros, exigés par le gouvernement, alors même que l'Unédic, qui gère le chômage en France, est excédentaire. Principal négociateur pour le syndicat CFDT, signataire de l'accord, Olivier Guivarch avait précisé au woxx que l'accord conclu avec le patronat pouvait être retoqué par le gouvernement, notamment en raison d'un risque juridique, la mesure apparaissant discriminatoire. Au Luxembourg, ce projet avait été vivement dénoncé par les syndicats et le patronat. Saluant l'abandon de la mesure dans un communiqué commun, le LCGB et l'OGBL prônent un accord européen sur l'indemnisation chômage des frontalier·ères, à l'instar des syndicats français CGT et CFE-CGC (cadres) qui avaient refusé de valider l'accord.

Ménages : des mutations profondes mais lentes

(ts) – Le Statec vient de présenter son rapport sur les ménages du Luxembourg, sur base du recensement de 2021. « Les évolutions se confirment mais restent très lentes », résume Louis Chauvel, professeur à l'Université du Luxembourg. Le ménage fondé sur le couple (63,1 % des ménages) demeure majoritaire et ne connaît pas de remise en cause radicale, même s'il se diversifie sur le plan légal : couplé marié (78,2 % en 2021 contre 88,1 % en 2011), en partenariat (8,3 % vs 2,7 %) ou en union libre (13,5 % vs 9,1 %). « L'érosion du mariage se poursuit, mais au rythme actuel, il faudrait attendre 150 ans pour voir une transformation vraiment significative de la société », indique Louis Chauvel. Les couples mariés avec enfants ne représentent plus que la moitié des situations. Par ailleurs, les ménages d'immigrés sont plus souvent des couples avec enfants, tandis que les ménages de natifs sont le plus souvent des personnes seules, des couples sans enfants ou constitués de mères isolées. Les couples homosexuels quant à eux ont triplé par rapport au recensement de 2011, passant de 826 à 3.300 personnes vivant dans un couple de même sexe, soit 1,6 % des hommes et 0,7 % des femmes. À noter enfin une forte structuration territoriale : en 2021, la ville de Luxembourg par exemple ne comptait que 18,8 % de familles dites « complètes » (couple avec au moins un enfant), quand les communes périurbaines de la capitale en comptaient 38 %. Pour l'instant « la démographie du pays est stable et moins inquiétante qu'en Espagne ou en Italie (où le taux de fécondité a drastiquement chuté, ndlr) », a conclu Louis Chauvel.

Ewigkeitschemikalien im Mineralwasser

(ja) – Von wegen erfrischend: In zehn von 19 untersuchten europäischen Mineralwassermärkten wurde die Ewigkeitschemikalie Trifluoracetat (TFA) nachgewiesen. In sieben Fällen überschritt die Belastung sogar den Grenzwert, der für Trinkwasser bei 100 Nanogramm pro Liter liegt. Dies geht aus einer Untersuchung des europäischen Netzwerks „PAN Europe“ hervor, an der auch der Luxemburger Mouvement écologique (Méco) beteiligt war. Auch ein luxemburgisches Quellwasser trübt sich ein: 350 Nanogramm TFA pro Liter wurden in der Marke nachgewiesen. Der Méco entschied sich, den Namen nicht zu veröffentlichen, um die Aufmerksamkeit „auf das allgemeine Problem“ statt einen einzelnen Hersteller zu lenken. Die Verbraucher*innen dürften von dieser Entscheidung weniger begeistert sein. In der Tat ist diese Entdeckung jedoch für alle Produzenten ein großes Problem. Wasser darf nämlich nur dann unter der Bezeichnung „Mineralwasser“ verkauft werden, wenn es ungefiltert frei von Belastungen ist. TFA gelangt vor allem als Abbauprodukt von Pestiziden in die Umwelt, kann aber auch aus industriellen Prozessen stammen („Verseucht in alle Ewigkeit“; woxx 1776). Der Méco fordert ein Zulassungsverbot für die entsprechenden Pestizide, außerdem die Anpassung der EU-Richtlinien für den Schutz von Gewässern und Trinkwasser. Außerdem sollten Quellen besser geschützt werden. Die Giftigkeit von TFA wird aktuell auf europäischer Ebene neu bewertet. Es gibt den starken Verdacht, dass der Stoff schädlich für die menschliche Reproduktion ist.

THEMA

REGARDS

DIGITALE GEWALT

Das Handy als Tatwaffe

Melanie Czarnik

Ein Leben ohne Smartphone und technische Geräte ist kaum mehr vorstellbar. Doch besonders im Kontext häuslicher Gewalt werden sie oft zur Tatwaffe – und ermöglichen digitalen Psychoterror durch ständige Überwachung und (Cyber-)Stalking.

Wie jeden Donnerstagvormittag fährt sie mit ihrem makellos sauberen Tesla auf den Parkplatz einer großen Supermarktkette. Sie parkt in Straßennähe, stellt den Motor ab und lässt ihre Tasche samt iPhone im Auto – aus Sicherheitsgründen. Dann steigt sie in den nächsten Bus und fährt zurück in die Richtung, aus der sie gekommen ist. Ihr Ziel: die Beratungsstelle Foundation Pro Familia. Zum Schutz ihrer Identität bleibt ihr Name in diesem Artikel ungenannt. Ihre Geschichte steht stellvertretend für die einer Vielzahl von Frauen in Luxemburg, die in ihrer (Ex-)Beziehung durch ihren (Ex-)Partner Gewalt erleben.

Mit dem Fortschritt der Technik ist „digitale Gewalt“ ein fester Bestandteil häuslicher Gewalt – und damit auch des Alltags von Frauenberatungsstellen geworden. Hinter dem Begriff verbirgt sich eine Vielzahl von Methoden des Psychoterrors, darunter ständige Überwachung und (Cyber)Stalking. Der gemeinsame Nenner ist, dass die Täter* digitale Technologien wie

Smartphones, Computer – und neuerdings auch Autos – nutzen, um Macht und Kontrolle auszuüben.

Ständige Überwachung

„Das ist der neueste Schrei unter all jenen, die Kontrolle über ihre Partnerinnen ausüben wollen“, erklärt Murielle Bohn der Beratungsstelle Pro Familia in Düdelingen, die sich auf digitale Gewalt spezialisiert hat. „Komplette Überwachung funktioniert mit einem technologisch modernen Auto ganz fantastisch. Per App lässt sich in Echtzeit verfolgen, wo das Auto ist und was darin geschieht.“ Früher kontrollierten Täter den Kilometerzähler; heute bieten moderne Technologien detaillierte Einblicke in das Leben ihrer Opfer. Das Motiv dahinter bleibt allerdings dasselbe: Es geht den Tätern darum, Macht und Kontrolle auszuüben, um das Opfer letztlich komplett zu isolieren. Die typische Vorgehensweise im Rahmen häuslicher Gewalt. Wer das Gefühl hat, ansonsten alleine zu sein, dem fällt es schwerer, die Beziehung zu beenden, und sei der Partner noch so kontrollierend und toxisch.

Für die komplette Überwachung braucht es jedoch kein teures Auto. Oft reicht ein Smartphone als Tatwaffe. In der Beratungsstelle Pro Familia können Klientinnen ihre Handys vor dem Termin in eine spezielle Box legen, die das Smartphone daran hindert Daten zu senden, um heimliche Mithörer auszuschließen. „Manche Frauen ,vergessen‘ das Handy auch zu Hause“, sagt Bohn. Auf diese Weise bleiben die Daten zur Geolokalisation, die jedes Smartphone aussenden kann und die den genauen Standort des Handys verraten, für den überwachenden Täter unauffällig. Weil Smartphones ein fester Bestandteil des Lebens sind, bedeutet ein Eingriff eine massive Grenzüberschreitung mit schweren psychischen Folgen – auch nach der Beziehung. Dabei ist es egal, ob der Eingriff direkt – der Täter zwingt das Opfer, ihn ins Handy und in Chatver-

läufe schauen zu lassen – oder indirekt über Spyware oder eine geteilte Cloud passiert. In einer der wenigen Studien zum Thema beschreibt eine Betroffene die permanente Überwachung als „Vergewaltigung der Seele“ und die erlebte digitale Kontrolle als allumfassend und traumatisierend.

Auch im Rahmen der Orange Week versucht Pro Familia, zu dem Thema zu sensibilisieren. Noch bis zum 10. Dezember geht es darum, auf die weltweite Problematik von Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen und Maßnahmen dagegen zu fördern. Eine solche ist: Man kann das Smartphone auf Spyware überprüfen lassen. Ein Service, der auch im Rahmen einer Beratung zur Verfügung steht. Bei vergangenen Aktionen dieser Art konnte auf zwei Smartphones eine Spyware festgestellt werden. Dass diese Zahl angesichts der Masse der von digital überwachten Frauen so niedrig ist, hat laut Murielle Bohn einen einfachen Grund: „Es braucht gar keine Spyware mehr. Es gibt genügend ‚legale‘ Systeme, die eigentlich zur elterlichen Kontrolle gedacht sind, die dazu genutzt werden können.“

(Cyber)Stalking

Was digitale Überwachung und Stalking ausmacht, ist der Rahmen, in dem sie stattfinden. Innerhalb einer Beziehung werden die Betroffenen dazu gedrängt, Passwörter zu teilen oder im Rahmen von Systemen wie etwa der „Familienfreigabe“ von Apple, Zugriff auf ihre Telefondaten freizugeben. Eine altmodischere, aber dennoch gängige Form der Kontrolle ist der physische Blick ins Handy oder das ständige Einfordern von Informationen per SMS oder Messenger-Nachrichten. Aus Überwachung wird Stalking, also das gezielte und wiederholte Verfolgen, Belästigen oder Nachstellen einer Person gegen ihren Willen. Typisch sind physische Nähe, unerwünschte Nachrichten oder Anrufe, oder als reines Cyberstalking mit andauernde Kontaktversuchen über di-

„Cyber-Gewalt gegen Frauen in (Ex-)Beziehungen besteht aus Gewalthandlungen durch technische Mittel und digitale Medien. Sie stellt eine geschlechtsspezifische und häufig sexualisierte Gewaltform zur Ausübung von Macht und Kontrolle dar, die im digitalen Raum durch den (Ex-)Partner der Betroffenen oder durch von ihm angestiftete Personen ausgeübt wird.“ „(K)ein Raum. Cyber-Gewalt gegen Frauen in (Ex-)Beziehungen“ 2023, Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit, FH Campus Wien, Magdalena Habringer, Andrea Hoyer-Neuhold, Sandra Messner
Sind Sie selbst von digitaler Gewalt betroffen oder vermuten überwacht zu werden? Pro Familia und Visavi bieten Ihnen Unterstützung und Beratung. Nutzen Sie bitte ein anderes Gerät als Ihr eigenes Handy, um Kontakt aufzunehmen. Sie erreichen Pro Familia telefonisch unter (+352) 51 72 72 440 oder online unter www.profamilia.lu sowie Visavi unter (+352) 49 08 77 1 oder www.fed.lu/visavi.

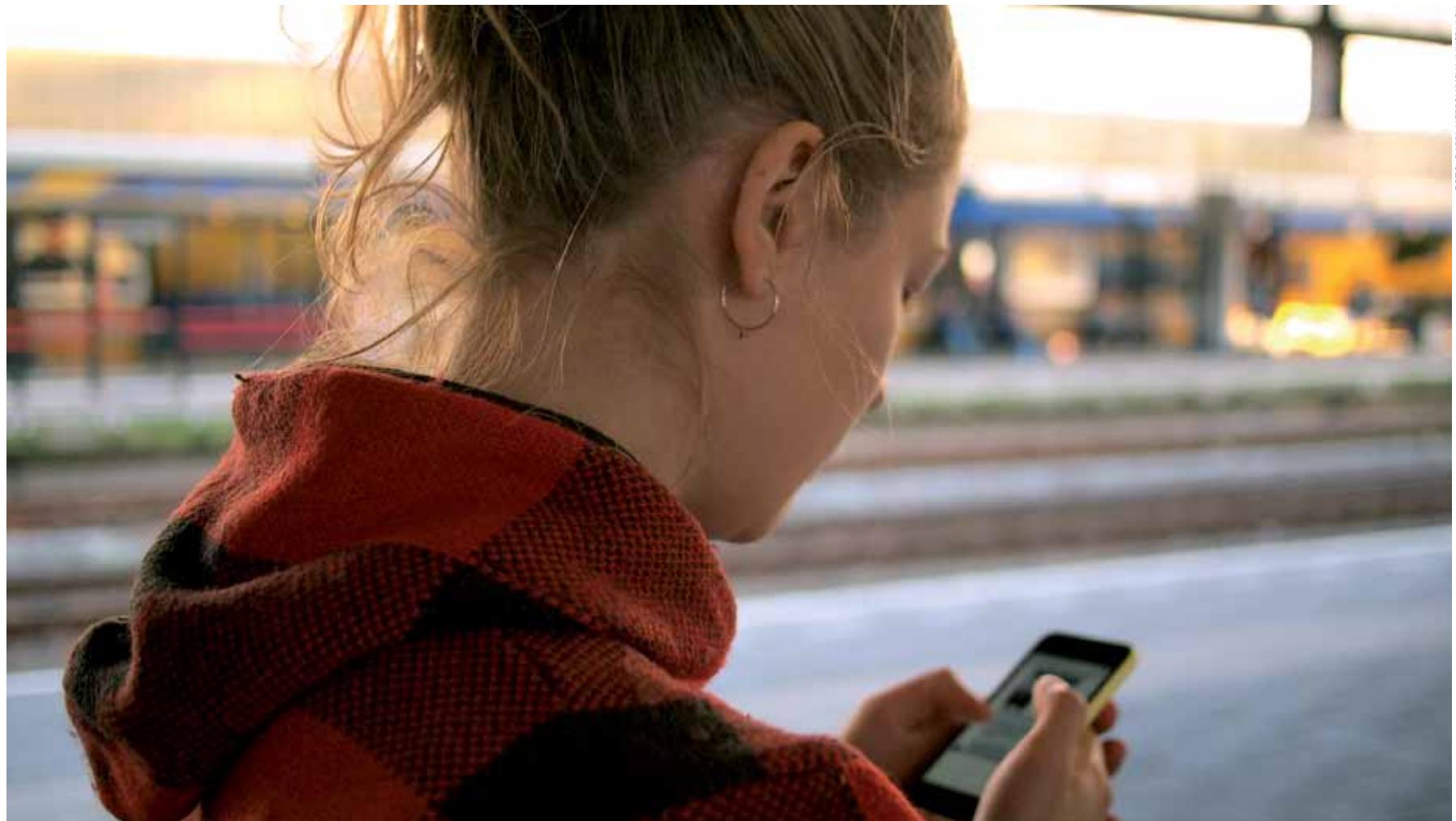


Foto: Daria Nepriakhina/Unsplash

Viele Frauen werden über ihr Smartphone von ihrem Partner oder Ex-Partner kontrolliert und überwacht.

gitale Mittel. Eine Betroffene berichtet davon, dass ihr Ex-Partner während der Beziehung auf einer Familienfeier, zu der er nicht mitkommen konnte, alle zwei Minuten eine Snapchat-Nachricht einforderte. Verweigern es die Betroffenen, Informationen herauszugeben, tauchen die Täter wenig später am Standort des Opfers auf. Häufig ist eine Eskalation der Gewalt bis hin zu körperlichen Übergriffen die Folge. Aus Angst vor dem Täter kooperieren die Frauen häufig und geraten so in eine Spirale der Gewalt, aus der sie nur schwer wieder herauskommen.

Anders als digitale Überwachung, die primär in Paarbeziehungen auftritt, kommt Cyberstalking auch vermehrt außerhalb intimer Beziehungen vor. Unabhängig von bestimmter Software oder technischen Geräten werden häufig Social Media-Plattformen zum digitalen Tatort. Entweder, indem der Täter ein Fakeprofil des Opfers erstellt, um es bloßzustellen und weiter zu isolieren, oder auch indem gefälschte Profile genutzt werden, um weiter Kontaktversuche starten zu können, wenn das echte Profil bereits blockiert wurde. Klassische Spyware kommt nach Erfahrungen der Frauenberatungsstelle Vivre sans violence (Visavi) eher außerhalb von intimen Beziehungen zum Einsatz. „Wir hatten einen Fall, bei dem eine Frau von einem Arbeitskollegen gestalkt wurde“, berichtet Isabelle Wagner (Anm. d. Red.: Name auf Wunsch geändert), die bei „Femme en détresse“ arbeitet, dem

Verein, der hinter Visavi steht. Die betroffene Frau wunderte sich, dass ihr Kollege immer wusste, wo sie war, bis ihr einfiel, dass sie das Handy ungeschützt an ihrem Arbeitsplatz hatte liegen lassen. „Ein Augenblick reicht“, sagt Isabelle.

Fehlende Zahlen

Sowohl Pro Familia als auch Visavi bestätigen, dass das Thema digitale Gewalt, in ihren diversen Formen, innerhalb ihrer Beratungstätigkeit einen immer größeren Raum einnimmt. Offizielle Zahlen gibt es in Luxemburg hierzu indes nicht. Auch die Beratungsstellen selbst führen keine Statistik. Auf Anfragen der woxx verwiesen sowohl das Ministerium für Gleichstellung und Diversität wie auch das Luxembourg House of Cybersecurity (LHC) auf die Initiative Bee Secure, die vom Service national de la jeunesse und dem Kanter-Jugendtelefon getragen wird, in Zusammenarbeit mit dem LHC, der Polizei und der Generalstaatsanwaltschaft. Sie zielt darauf ab, die Öffentlichkeit, insbesondere Kinder, Jugendliche und deren Umfeld, für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitaler Technologie zu sensibilisieren und durch gezielte Angebote zu stärken. Wie die Tätigkeitsbeschreibung vermuten lässt, liegt ihr Fokus auf Kindern und Jugendlichen als Opfer, weshalb Bee Secure für Zahlen zu betroffenen Frauen an die Polizei verweist. Auch die Polizei bestätigt, dass – wie so

oft in Luxemburg – „keine spezifischen Statistiken zu digitaler Gewalt an Frauen“ geführt werden.

Auf die Frage, welche Straftat bei unerlaubtem Zugriff auf mobile Geräte vorliegt, lautet die Antwort der Polizei: „Grundsätzlich handelt es sich um einen illegalen Zugang zu einem System mit Veränderung und Diebstahl von Daten. Dies wird mit einer Haftstrafe von bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe von bis zu 25.000 Euro bestraft. Das gleiche Strafmaß gilt auch, wenn man über die Zugangsdaten des Telefons verfügt und Änderungen vornimmt, zu denen man nicht berechtigt ist. Dies ist in den Artikeln 509.1 - 509.7 des Strafgesetzbuches geregelt.“ Das Problem liegt jedoch nicht unbedingt im Strafmaß, sondern vielmehr in der Beweislast, die bei den Opfern liegt.

Digitale Gewalt ist kaum juristisch beleg- und nachweisbar, insbesondere dann nicht, wenn innerhalb von Paarbeziehungen legale Systeme zur Überwachung genutzt werden. „Es ist legal, genau darin liegt das Problem“, sagt Murielle Bohn. Die Überwachungsmöglichkeiten, die legale Spyware zur digitalen Kontrolle von Kindern durch ihre Eltern bietet, werde im Kontext häuslicher Gewalt zweckentfremdet. Sind gemeinsame Kinder vorhanden, werden diese häufig vom Täter mit digitalen Mitteln wie Smartphones und Tablets ausgestattet. Vermeintliche Geschenke, mit denen nach der Trennung weiter überwacht und kontrolliert werden kann.

Einen Ausweg können betroffene Frauen mithilfe von Beratungsstellen wie Pro Familie und Visavi trotzdem finden. Nach einer Gefahrenanalyse werden hier zusammen Schritte zurück in die digitale Unabhängigkeit geplant. „Es fängt bei einer neuen E-Mail-Adresse mit einem neuen Passwort an. Diese wird dann dazu verwendet, ein eigenes Bankkonto zu eröffnen, denn auch hier haben betroffene Frauen oft keinen Zugriff mehr. Am Ende steht der Kauf eines neuen Telefons. Nur so kann es gelingen: Alle Verbindungen müssen gekappt werden“, beschreibt Bohn den Prozess, bei dem sie schon unzählige Frauen begleitet hat. Mit der Spyware Aktion zur Orange Week verbindet sie die Chance, zum Thema digitale Gewalt zu sensibilisieren. Es sei auch für Personen, die in der Beratung tätig sind, wichtig bei diesem Thema auf dem neuesten Stand zu bleiben, um effektiv helfen zu können. Das, weil die Möglichkeiten zur Überwachung und Kontrolle immer vielfältiger werden. „Manchmal klingt es wie Science-Fiction“, sagt sie. Und doch ist es ein fester Bestandteil des Alltags unzähliger Frauen.

* Bei den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen steht die Konstellation männlicher Täter und weibliche Betroffene im Vordergrund. Sie kommt in diesem Rahmen am häufigsten vor, weshalb dieser Text ausnahmsweise aufs Gendern verzichtet. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine weibliche, trans- und non-binäre Täter*innen oder

CARBONE 4 AU LUXEMBOURG

Décarbonation des entreprises : oui, mais...

Fiorila Hell

Le 26 novembre 2024, à la House of Sustainability, a eu lieu une table ronde organisée à l'occasion de l'ouverture de la branche luxembourgeoise de Carbone 4. Le cabinet français de conseil en décarbonation est dirigé par Jean-Marc Jancovici, militant du climat, homme d'affaires et partisan du nucléaire.

Né d'un partenariat entre Alain Grandjean et Jean-Marc Jancovici, puis rejoints par Laurent Morel dix ans plus tard, Carbone 4 soutient les entreprises dans la réduction de leur empreinte carbone depuis 2007. Pour rappel, Jean-Marc Jancovici est une figure incontournable dans le domaine de la décarbonation. Cet ingénieur est à l'origine de la méthode du « Bilan Carbone » développée pour l'Agence française de l'environnement et de la maîtrise de l'énergie (ADEME). Cet habile orateur exprime souvent des positions parfois controversées, notamment sur l'énergie nucléaire, avec pour objectif la transition rapide vers une économie décarbonée.

Carbone 4 était déjà intervenu au Luxembourg notamment à la House of Sustainability ou Inspiring More Sustainability (IMS) en tant qu'expert. Laurent Morel s'est exprimé sur leur récente implémentation au Luxembourg : « Nous savons qu'au Luxembourg, on travaille quand on fait partie de l'écosystème. Travailler au Luxembourg c'est travailler dans un pays particulier, car ses circuits avec le gouvernement ou l'Europe vont très vite. Plus vite que ceux avec lesquels nous sommes habitués à tra-

vailler en France. » Il a également souligné s'adresser à une assemblée luxembourgeoise, qui est « un marché spécifique à caractère entrepreneurial, avec un gouvernement dynamique et souple ».

Dans l'ensemble, la première antenne extra-muros de Carbone 4 est considérée comme un succès par Laurent Morel, qui se dit « très heureux de son démarrage au Luxembourg ». Après Laurent Morel, c'est Christina Stuart, responsable de l'antenne luxembourgeoise de Carbone 4, qui s'est adressée à l'assemblée. Celle-ci a rappelé « qu'une économie bas-carbone est une économie résiliente », remémorant au début de son discours les instabilités géopolitiques ambiantes et les événements météorologiques sévères ayant frappé le Luxembourg au cours de ces dernières années, notamment les inondations de 2021 et la tornade de Pétange de 2019.

Finance, numérique et acier

Ont ensuite investi l'estrade les trois participant·es à la table ronde, accompagnés par Jean-Marc Jancovici, modérateur de cette discussion, loin de son rôle habituel d'orateur convaincant. Restant tout de même fidèle à sa personnalité, il amuse la galerie en posant des questions pertinentes aux trois entreprises témoins présentes pour soumettre leurs visions sur les risques et opportunités de la transition énergétique au sein d'une entreprise. Étaient présent·es le CEO de Steligence – ArcelorMittal, Olivier

Vassart, la responsable du développement durable de la BIL, Alessandra Simonelli, et le président du conseil d'administration de Post Luxembourg, Serge Allegrezza. Ces entreprises font partie de secteurs souvent critiqués aux vues de leur impact climatique : la sidérurgie, le secteur financier et le numérique.

Menant la discussion avec la vive agilité qui le caractérise, Jancovici pose trois questions aux participant·es, proposant un cheminement chronologique, afin d'exposer à l'assemblée la vision passée, présente et future des trois entreprises témoins sur la question climatique. Le sujet : « La question climatique pour l'économie luxembourgeoise : comprendre les risques et saisir les opportunités. » Ces trois questions sont : 1) Comment voyez-vous la question climatique dans votre entreprise ? 2) Quels sont les risques et les opportunités de la transition énergétique à envisager ? 3) Comment voyez-vous l'avenir dans 15 ans, en positif et/ou négatif ?

Les réponses variées apportées par les trois entreprises mettent en évidence les réticences toujours présentes dans certains domaines vis-à-vis de la décarbonation de leurs activités. Atteindre des émissions « net zéro » semble être un objectif irréaliste pour certain·es, futiles pour d'autres qui préfèrent en imputer la charge aux responsables politiques et consommateur·rices.

Selon Alessandra Simonelli, représentante de la BIL, le secteur bancaire est spécifique de par sa soumission au risque de crédit. « Quand quelqu'un

demande un prêt pour sa maison, cette maison sera soumise à certains risques climatiques. Indirectement, nous sommes soumis à ces risques », a-t-elle expliqué. Le principal point de tension dans le secteur qu'elle a exprimé relève de l'échelle temporelle. « On n'attend pas forcément plus du régulateur, mais il y a un souci de digestion des régulations, » dit-elle. « Nous sommes d'accord sur le fait qu'il faille agir et prendre des mesures, mais nous ne sommes pas toujours d'accord sur la vitesse. L'importance, c'est l'urgence et j'ai peur qu'elle soit mise au second plan. » Questionnée sur sa vision du futur, Alessandra Simonelli espère voir plus d'écosystèmes permettant le financement vert, afin d'encourager les investisseurs à se tourner vers ces solutions. Elle salue tout de même la prise de conscience, « certes un peu lente, mais bien présente » qui semble naître au sein du secteur financier. Néanmoins, elle rappelle les attentes du *level playing field* dans la finance afin d'harmoniser les régulations imposées pour une compétitivité équitable. Un concept souvent utilisé par les banques pour justifier l'inaction.

Priorité à la rentabilité

Quant au groupe Post, Serge Allegrezza a affirmé « les préoccupations sociales font partie de l'ADN de Post. Nous avions déjà une sensibilité RSE (responsabilité sociétale des entreprises, ndlr) bien avant la RSE. » Au-delà de cet « ADN », les réponses d'Allegrezza semblaient montrer, en

Jean-Marc Jancovici a animé une table ronde sur la décarbonation des entreprises, à l'occasion de l'inauguration de la filiale luxembourgeoise de son cabinet de conseil.

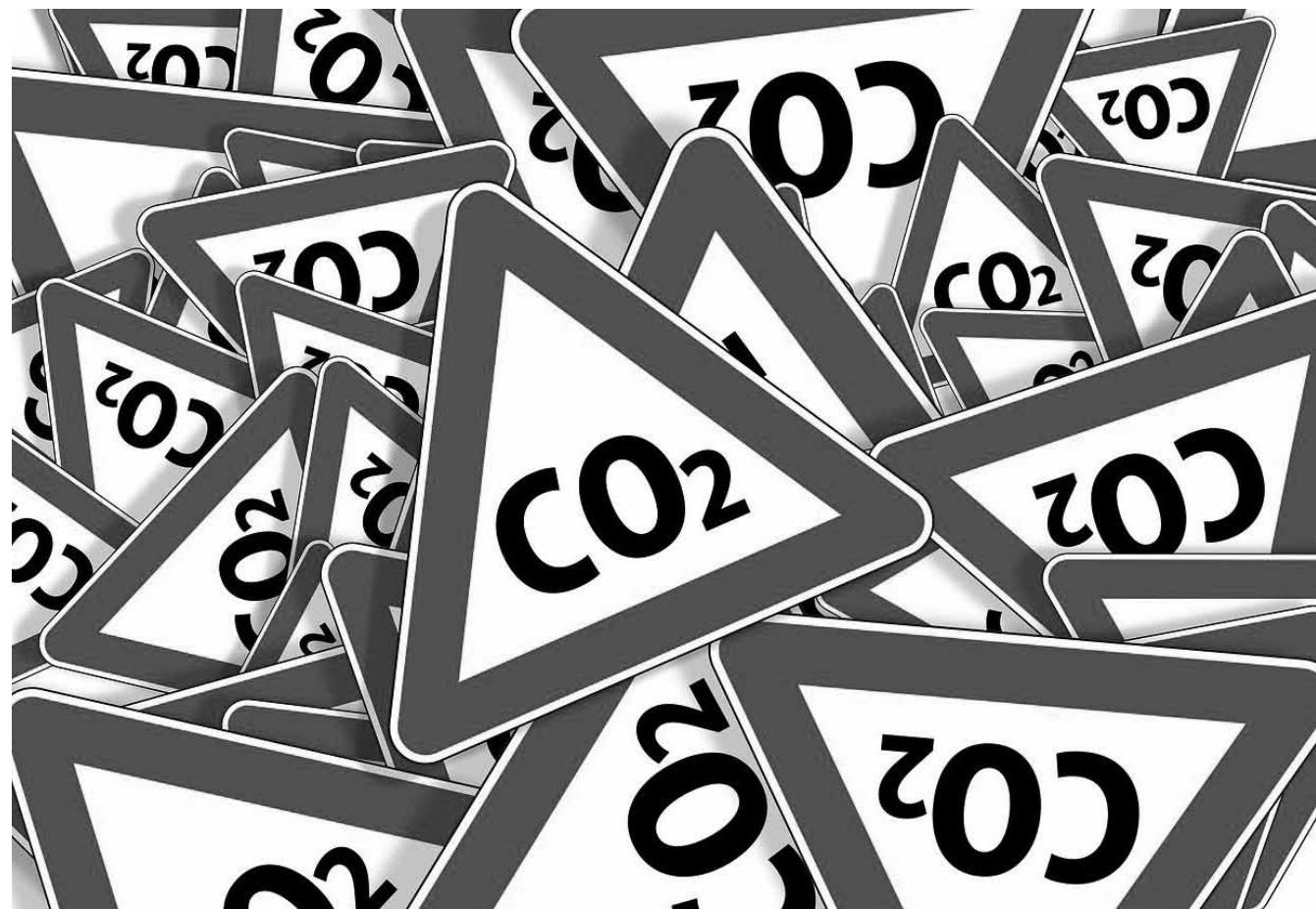


PHOTO : GERT ALTMANN / PIXABAY

filigrane, une initiative de transition basée sur les minimums requis par les régulations en vigueur. Il a expliqué le suivi partiel des recommandations de la CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) sur l'ensemble des volets du groupe Post, à savoir le courrier, les télécommunications et la finance. Serge Allegrezza a tout de même ajouté préférer s'inscrire dans le Plan national intégré en matière d'énergie et de climat au Luxembourg (PNEC), réalisé sur base de données fournies par la Statec, dont il est l'ancien directeur. « Le PNEC a été longuement étudié et conclut qu'il est tout à fait possible d'avoir une économie croissante en découpant la courbe des émissions de gaz à effet de serre. Le groupe Post s'inscrit dans la ligne du PNEC et de ses objectifs », avance-t-il, tout en affirmant qu'il « faudra affiner la mesure avec Carbone 4 afin de continuer à réduire nos émissions tout en restant rentable ».

Sur la question de la projection future, Serge Allegrezza explique que, comme les autres entreprises présentes, « tous les scénarios possibles sont étudiés, même les plus difficiles à envisager comme par exemple la désintégration de l'Union européenne. Nous avons beaucoup de données et il faut maintenant les exploiter ». Jean-Marc Jancovici l'a tout de même interrogé sur l'impact environnemental du digital, et comment réconcilier la sobriété numérique avec la croissance économique. Ce à quoi Serge Allegrezza a répondu, fidèle à son discours habituel priorisant la rentabilité, « elles sont inconciliables pour

le moment. Le progrès technologique nous permettra d'apporter des solutions dans le futur, c'est en cours. »

Questionné par le public sur les limites planétaires, le patron de Post affirme sa position : « Les limites planétaires, ça nous dépasse un peu. Ce n'est pas aux entreprises de sauver la planète, c'est aux États de faire ce travail. L'entreprise peut s'inscrire dans la stratégie de l'État et apporter sa contribution mais sa priorité doit être la rentabilité. » Il conclut son allocution sur une note d'un optimisme auto-congratulant : « Nous sommes bien partis pour une bonne trajectoire de décarbonation. Nous avons tout en place, une bonne gouvernance, l'appui politique, une bonne structure et la volonté d'avancer. » Un optimisme peu convaincant de par sa position exprimée priorisant la rentabilité de l'entreprise par-dessus tout.

Pour Arcelor Mittal, représenté par Olivier Vassart, les questions prennent une tournure plus technique. La fabrication de l'acier dépend jusqu'à présent des énergies fossiles. De nombreux scientifiques étudient depuis plusieurs années déjà la conception et faisabilité de carburants synthétiques renouvelables comme par exemple l'Hydrogène, qui permettrait à la sidérurgie d'atteindre le net zéro d'émissions de CO₂.

Olivier Vassart a d'abord rappelé l'importance de la production d'acier, activité centrale des révolutions industrielles : « Un monde sans acier est un monde qui n'existe pas. L'évolution humaine y est associée. » À l'aune de la décision d'Arcelor Mittal de retarder

plusieurs de ses projets d'investissements dans la décarbonation de l'acier, Jean-Marc Jancovici a interrogé Olivier Vassart à ce sujet. Une question qui n'a pas suscité de réponse concrète. Le dirigeant explique qu'Arcelor Mittal produit déjà de l'acier recyclé, mais que les installations nécessaires à l'acier décarboné seraient pour l'instant trop coûteuses à mettre en place. « L'acier est drivé 100% par l'argent et il y a un problème de passation des surcoûts » affirme-t-il. Une réponse qui a suscité l'insistance du modérateur, cherchant à pousser son interlocuteur à exprimer une position plus claire. En vain. La réponse d'Olivier Vassart a porté sur la difficulté de décarboner complètement certains matériaux pour le moment. Il serait plus favorable à déléguer la responsabilité aux consommateurs : « L'important, c'est l'empreinte carbone totale d'un bâtiment. La pression doit être mise sur le consommateur qui doit se tourner vers des produits décarbonés, qui seront bien sûr plus chers. » Cette différence de prix doit être palliée, selon lui, par le régulateur « qui doit pousser le marché à l'aide de financement vert par exemple ».

Responsabilité déléguée

Sur la question de la prise en compte des limites planétaires dans la stratégie à long terme, Olivier Vassart vante les efforts d'Arcelor Mittal, qui serait le premier sidérurgiste à effectuer un bilan carbone. Il a également souligné les nombreux terrains et friches que possède l'entreprise, en

Europe et en Amérique du Sud, qui auraient un impact positif sur la biodiversité. Une compensation légère au vu de l'impact environnemental de l'extraction minière liée à la sidérurgie.

Il a précisé que des fonds étaient investis dans la décarbonation, « mais dans 15 ans nous aurons tout juste commencé à décarboner l'acier. Les installations nécessaires peuvent prendre de cinq à huit ans pour être construites ». Alors qu'Olivier Vassart prononçait ces mots, Arcelor Mittal publiait un communiqué expliquant sa décision de retarder ses investissements dans l'acier décarboné, déplorant « la politique européenne, l'énergie et les marchés qui n'ont pas évolué dans une direction favorable », tout en affirmant que l'objectif d'atteindre le net zéro d'ici 2050 reste un engagement.

Un échange mitigé donc, avec trois secteurs contribuant, à leur manière, à de hautes émissions de gaz à effet de serre. Bien que la volonté de réduire les émissions a été mise en avant par les trois entreprises témoins, la responsabilité a aussi été déléguée aux consommateurs, au régulateur et aux investisseurs. Le plus surprenant dans un événement organisé par un cabinet de conseil aux entreprises en décarbonation demeure cette phrase de Serge Allegrezza : « Ce n'est pas aux entreprises de sauver la planète ». Ainsi, bien que les entreprises expriment une volonté de réduire leur empreinte carbone, la route vers une transition énergétique pleinement réussie semble encore semée d'embûches.

POLITESCHT BUCH

BUCH ZUM OSTDEUTSCHEN WEG NACH WESTEN

Freiheitslust und Katzenjammer

Bustos Domecq

Ilko-Sascha Kowalcuk liefert mit seinem neuen Buch „Freiheitsschock“ eine schonungslose Analyse von 35 Jahren deutscher Einheitsgeschichte und schreibt gegen zum Klischee gewordene Darstellungen vom Ausverkauf des Ostens an.

Bald zwei Jahre ist es her, dass der Leipziger Literaturwissenschaftler Dirk Oschmann im Frühjahr mit „Der Osten: eine westdeutsche Erfindung“ einen Bestseller landete. Vor allem in Ostdeutschland schlug das Buch voll ein. Der Autor kritisiert darin die nach wie vor bestehende Ungleichheit zwischen Ost und West und behauptet, die Ostdeutschen würden stigmatisiert. In Westdeutschland unterstelle man ihnen ein mangelndes Demokratieverständnis und Rassismus und erkläre die eigene Lebensrealität noch immer zur Norm.

Aus westdeutscher Sicht sei Deutschland in die „Bundesrepublik Deutschland“ (BRD) und die „Deutsche Demokratische Republik“ (DDR) unterteilt gewesen, „wobei die BRD ‚Deutschland‘ blieb, während die DDR als ‚Ostzone‘ oder einfach nur als ‚Zone‘ erschien“. Nach dem Mauerfall sei die DDR der BRD dann „beigetreten“ und „firmiert seitdem im öffentlichen Raum in erster Linie als ‚Osten‘, der ‚aufholen und sich normalisieren muss‘“. Oschmanns Kritik an der westdeutschen Sicht der Dinge bewegt sich teils im Fahrwasser postkolonialer Diskussionen; auch Ostdeutschland erscheint so bisweilen geradezu als Kolonie des Westens, der endlich Gerechtigkeit widerfahren muss.

Mit seinem Buch „Freiheitsschock“ hat Ilko-Sascha Kowalcuk nun zum Gegenschlag ausgeholt. Im Berliner Osten aufgewachsen, macht der 1967 geborene Historiker und Publizist keinen Hehl aus seiner Meinung über Oschmanns „Wutseller“, wie er das Buch nennt. Katja Hoyers „Diesseits

der Mauer. Eine neue Geschichte der DDR“ nimmt er gleich mit ins Visier. Seine 18 Jahre jüngere und seit 2010 in Großbritannien lebende Kollegin befördere ein „harmonisches DDR-Mauer-Gesellschaftsbild, in dem es kaum störende Faktoren oder Menschen gab“. Warum das „kuschelige Land“ dann urplötzlich 1989 zusammenbrach und eine Revolution hinwegfegte, könne die in Jena geborene Historikerin nicht erklären. Oschmann und Hoyer hätten etwas gemeinsam, so Kowalcuk, was bei näherer Betrachtung kein Zufall sei: „Beide malen eine Gesellschaft, die von ‚denen da oben und ‚uns hier unten‘ geprägt ist. Ein einfacher Dualismus, der gut ankommt und auf den Straßen längst höchst populär für die Beschreibung der Gegenwart geworden ist.“

Kowalcuk hält die These, der Westen habe mit dem Osten gemacht, was ihm beliebte, für zu einfach gestrickt und für kaum mit der historischen Realität in Übereinstimmung zu bringen.

Oschmann und Hoyer sind nach den Worten des Autors im Osten mehrheitsfähig. Dagegen dürfte sich Kowalcuk mittlerweile den Preis als oberster Nestbeschmutzer holen. Der wissenschaftliche Mitarbeiter der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur arbeitet sich schon lange an der Thematik der deutschen Einheit oder Wiedervereinigung ab, wie immer man die Ereignisse der Jahre 1989/90 auch fassen mag. Für fast alle Menschen habe die damalige Wende ein großes Verspre-



chen bedeutet, „endlich in einer richtigen Demokratie sozial satt leben zu können“. Doch irgendetwas sei nicht gelaufen wie erwartet, so der Autor. Was ging schief?

Der Westen habe viele im Osten „auf ganzer Linie“ enttäuscht und das Gefühl erzeugt, der Osten werde platt gemacht. Die „Ostler“, schreibt Kowalcuk, hätten sich über den Westen getäuscht. Der Osten übernahm, ohne wirklich gefragt zu werden, das westliche marktlibrale Wirtschaftssystem. Aus dem „Wir sind das Volk“ von 1989 gegen das DDR-Regime sei dann 25 Jahre später das wutbürgerliche „Wir sind das Volk“ der Dresdner „Abendspaziergänger“ geworden. Diese hätten sich die einstige Freiheitsparole angeeignet, um gegen eine vermeintliche Islamisierung des Abendlandes zu demonstrieren. Schließlich schlug die Enttäuschung sogar gänzlich in eine Ablehnung des Westens um. Ausdruck dessen seien

zum einen die Partei „Die Linke“, die aus der einstigen DDR-Staatspartei „Sozialistische Einheitspartei Deutschland“ (SED), deren Nachfolgerin „Partei des Demokratischen Sozialismus“ (PDS), sowie der SPD-Abspaltung „Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative“ (WASG) hervorgegangen ist. Zum anderen die „Alternative für Deutschland“ (AfD). Beide werden vom Autor gleichermaßen als antiwestliche und Antifreiheits-Parteien verstanden. Auch das von der ehemaligen „Die Linke“-Politikerin Sahra Wagenknecht neu gegründete „Bündnis Sahra Wagenknecht – Vernunft und Gerechtigkeit“ (BSW) kann man wohl in diesem Kontext sehen.

Die Zäsur von 1989 habe keine generationelle Prägekraft entfaltet, versuchte sich der Historiker Martin Sabrow unlängst an einer Erklärung. So gebe es zwar eine 1945er- und eine 1968er-Generation, jedoch keine, die sich auf 1989 bezieht, so der Direktor des Potsdamer Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung. Die ideo-logischen Verheißungen des parteikommunistischen SED-Regimes seien lediglich gegen neue Heilsversprechen eingetauscht worden, etwa gegen Kohls „blühende Landschaften“, die der westdeutsche Kanzler zu Beginn der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion von DDR und BRD am 1. Juli 1990 in Aussicht gestellt hatte. Das kam bei den DDR-Bürgern gut an – getreu dem damaligen Slogan: „Helmut, komm und nimm uns an Deine Hand und führe uns ins Wunderland.“ Die „Westler“ traten als Vorgesetzte auf, die „Ostler“ als Befehlsempfänger.

Das ungleiche Verhältnis spiegelte sich in der Frage wider, ob das Grundgesetz durch eine gesamtdeutsche Verfassung (Artikel 146) abgelöst werden sollte oder es schlichtweg zu einer Vereinigung der beiden deutschen Staaten nach Artikel 23 kommen sollte. Eine wirkliche Debatte darüber gab

„Selten war eine Gesellschaft so unpolitisch, so desinteressiert an ihren eigenen Rahmenbedingungen wie die ostdeutsche nach 1990“: der Historiker Ilko-Sascha Kowalcuk.

es nicht. Die Beitragsvariante nach Artikel 23 setzte sich durch. Es kam zur Übernahme. Intellektuelle wie Günter Grass, die für den Artikel 146 waren, wurden nicht wirklich ernst genommen. Der spätere Literaturnobelpreisträger veröffentlichte 20 Jahre danach sein Tagebuch aus dem Jahr 1990, in dem er gestand, dass er manche Entwicklung falsch eingeschätzt habe: „Eine meiner Befürchtungen war, dass durch den Anschluss und Berlin als Hauptstadt ein zentral regierter Staat entstehen könnte. Doch das ist nicht eingetreten, Gott sei Dank. Aber alles andere ist über mein Schwarzehen hinausgegangen. Alle Probleme sollten mit Geld gelöst werden, aber auch das war nur gepumpt.“ Was sich während der großen Finanzkrise als „Raubtierkapitalismus“ zeigte, habe sich bereits zur Wendezeit abzuzeichnen begonnen. Grass dazu: „Wir löffeln jetzt die Suppe aus, die wir uns damals eingerührt haben.“

Freiheit und Demokratie bedeutete schon zu DDR-Zeiten für die meisten in Ostdeutschland vor allem Wohlstand und Reisefreiheit.

Kowalcuk hält Dirk Oschmanns Grundthese, der Westen habe mit dem Osten gemacht, was ihm beliebte, für zu einfach gestrickt und für kaum mit der historischen Realität in Übereinstimmung zu bringen. Der Historiker mache aus dem Osten das, was er dem Westen vorwerfe: „ein seelenloses und willenloses, nicht handlungsfähiges Objekt“. Wenn solche „Oschmänner und Oschfrauen jammern, klagen, fluchen (...), dann immer nur über andere, am liebsten über übermächtige

Feinde und Gegner, denen sie ausgeliefert seien.“ Zwar sei die Transformation in der früheren DDR so rasch und radikal wie in keinem anderen postkommunistischen Land vonstatten gegangen, aber auch nirgendwo so „weich und süß“. Die „Diktatur des Proletariats“ sei eine „Erziehungsdiktatur“ gewesen, die Abweichler und Aussteiger, Opponenten und Individualisten durch Kollektiverziehung gemäßregelt habe.

Dass die autoritären, antidemokratischen und antifreiheitlichen Tendenzen in Ostdeutschland bis heute fortwirken, macht der Autor am Beispiel der überdurchschnittlichen AfD-Erfolge im Osten fest. Auch diese basiere auf einer Freund-Feind-Ideologie. Aus Umfragen zur Einstellung zur Demokratie, Geschichte, Politik und Freiheit geht hervor: etwa die Hälfte der Ostdeutschen sehnt sich nach autoritären, antifreiheitlichen Strukturen zurück. Die klassischen Parteien der Mitte hingegen sind selbst nach 34 Jahren Einheit in der Gesellschaft eher schwach verwurzelt, ähnliches gilt für zivilgesellschaftliche Organisationen.

Freiheit und Demokratie bedeutete schon zu DDR-Zeiten für die meisten in Ostdeutschland vor allem Wohlstand und Reisefreiheit. Das Ziel der Sehnsüchte lag in der Bundesrepublik: Nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 flohen unzählige Menschen in den Westen, infolge des Schießbefehls wurden mehr als hundert von DDR-Grenztruppen getötet. Seit 1964 durften Rentner einmal im Jahr in den Westen reisen, später waren es 60 Tage jährlich, nach dem 1973 in Kraft getretenen Grundlagenvertrag zwischen der BRD und der DDR durften auch einige ausgewählte jüngere Menschen mit besonderer Genehmigung in „dringenden Familienangelegenheiten“ zum Klassenfeind.

Pressefreiheit und repräsentative Demokratie oder die Bedeutung ei-

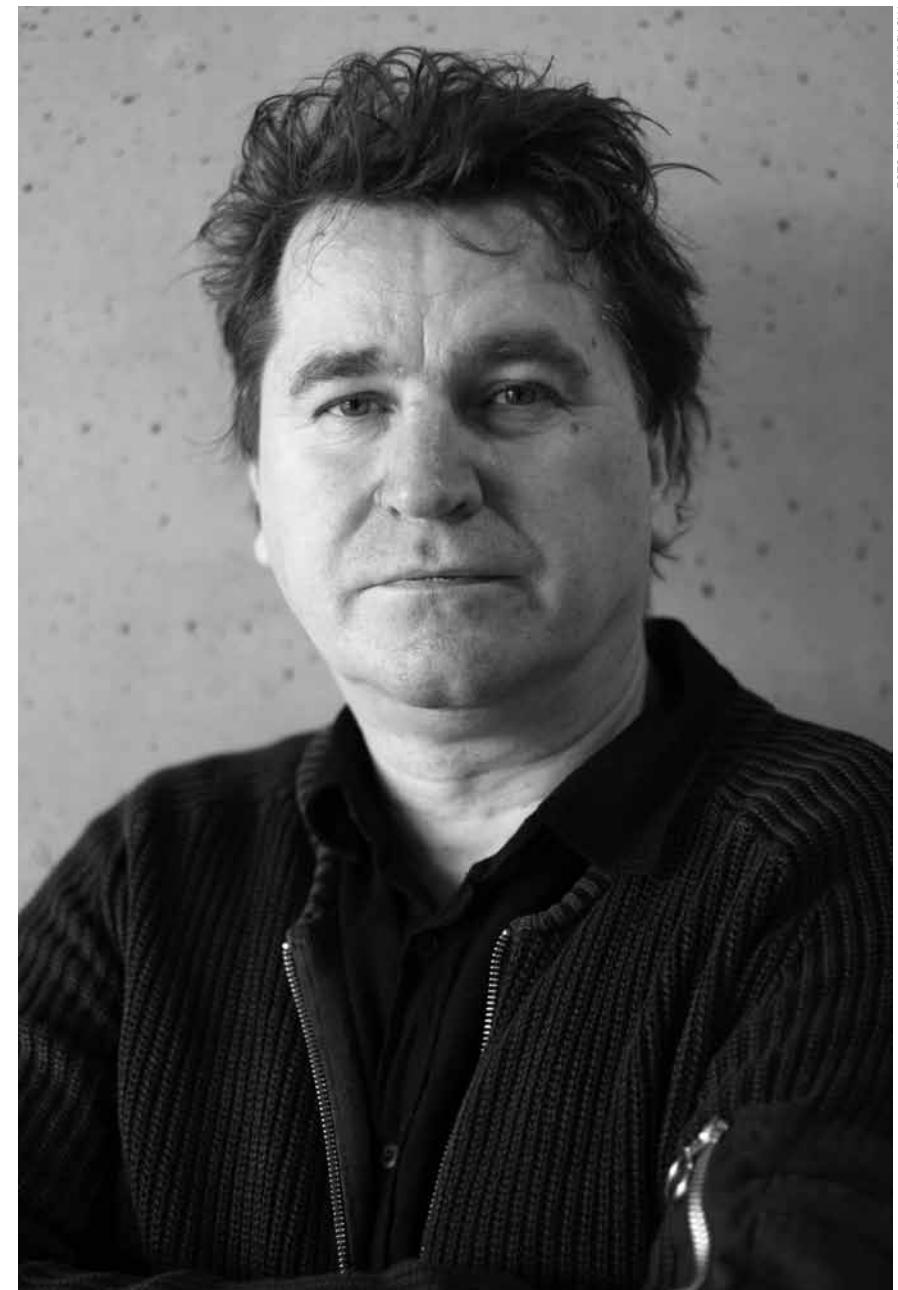


FOTO: EKKO VON SCHWICHOW

ner Zivilgesellschaft hätten hingegen kaum jemanden interessiert, konstatiert Kowalcuk und schreibt: „Selten war eine Gesellschaft so unpolitisch, so desinteressiert an ihren eigenen Rahmenbedingungen wie die ostdeutsche nach 1990.“ Trotzdem waren die Erwartungen groß, die mit der deutschen Einheit verbunden wurden – und noch größer war die Enttäuschung.

In Kowalcuzks kompromissloser Analyse dreht sich alles um den zentralen Begriff der Freiheit: „Ohne Freiheit ist alles nichts. Ohne Freiheit keinen Frieden.“ Allerdings sei es den Ostdeutschen 1989/90 nicht so sehr um Meinungs- und Pressefreiheit gegangen, sondern vor allem um Reisefreiheit und Konsum. Schließlich erlitten sie einen „Freiheitsschock“. Mit seinem Buch will er die Ostdeutschen aufrütteln, sie aus ihrer Opferrolle und „Ostalgie“ reißen und zu mehr Eigenverantwortung bewegen.

Streckenweise geht er dabei selbst vereinfachend vor. Er beleuchtet zwar die sozialen Einschnitte und Verwerfungen, die es in der ehemaligen DDR, die er als „ideologieresches, aber politikarmes Land“ beschreibt, durchaus

gab. Zugleich jedoch nimmt er sie zu sehr billigend in Kauf. Er pocht auf bürgerlichen Liberalismus und auf einen an den Theorien des Philosophen Karl Popper orientierten individualistischen Freiheitsbegriff. Immerhin: Vergleicht man „Freiheitsschock“ etwa mit dem Buch „Ungleich vereint“ des Soziologen Steffen Mau, so ist Kowalcuzks autobiographisch gefärbte Darstellung durchaus wohltuend und erfrischend – und die wohl beste und schonungsloseste Analyse von 35 Jahren deutscher Einheitsgeschichte.

Ilko-Sascha Kowalcuk: *Freiheitsschock. Eine andere Geschichte Ostdeutschlands von 1989 bis heute*. C.H. Beck, 240 Seiten.



Achtung, Reporter*innen!

Sie besuchen Haftanstalten in Ecuador und indigene Gemeinden in Kolumbien, fahren zur Guerilla EZLN in den lakadonischen Urwald Mexikos, berichten vom Schicksal der Flüchtlinge in Ciudad Juárez und in den Jungles von Calais, suchen Trans-Personen in Tansania auf, sind mit Minenräum-Teams in Kriegsgebieten unterwegs – unsere freien Reporter*innen nehmen für ein spärliches Honorar strapaziöse, gefährliche und auch kostspielige Reisen auf sich. Um solche Recherchereisen zu ermöglichen, haben wir vor einigen Jahren einen eigenen Fonds eingerichtet. Dank ihm können wir uns zusätzlich zum Honorar an entstehenden Kosten beteiligen. Das Geld aus diesem Fonds kommt ausschließlich unseren freien Mitarbeiter*innen zugute – für Features und Reportagen, die mit erheblichen Reisekosten und sonstigen Ausgaben verbunden sind.

Bitte helfen Sie mit, solche Texte in der woxx weiterhin zu ermöglichen. Spenden Sie für den Recherchefonds der woxx!

Kontonummer: LU69 1111 0244 9551 0000

Kontoinhaber: Solidaritéit mat der woxx

Kommunikation: Recherchefonds



Recherchefonds

Reportagen und Features jenseits ausgetretener Pfade!

WAHLEN IN RUMÄNIEN

Tiktok-Prediger gegen den Globalismus

Edmond Jäger

Der rechtsextreme und kreml-freundliche Călin Georgescu hat Ende November die erste Runde der Präsidentschaftswahl in Rumänien gewonnen. Und am vergangenen Sonntag erlangte eine Allianz rechts-extremer Parteien bei den Parlamentswahlen knapp ein Drittel der Stimmen. Einige sehen vor allem die wirtschaftliche Situation als Grund für diese Entwicklung.

Das Ergebnis kam überraschend. Die erste Runde der rumänischen Präsidentschaftswahl am 24. November hat mit dem parteilosen Agraringenieur Călin Georgescu ein rechtsextrem Aufenseiter gewonnen – allerdings erhielt er lediglich 22,9 Prozent der Stimmen. Seine Herausforderin Elena Lasconi von der konservativ-liberalen Partei „Uniunea Salvați România“ („Union rettet Rumänien“; USR), die Bürgermeisterin von Câmpulung, erhielt nur 19,2 Prozent.

Niemand hatte es erwartet, dass Ministerpräsident Marcel Ciolacu von der sozialdemokratischen „Partidul Social Democrat“ („Sozialdemokratische Partei“; PSD), seit 1990 durchgängig die mächtigste politische Gruppierung, nicht in die Stichwahl gelangen würde. Dasselbe gilt für Nicolae Ciucă, Kandidat der ebenfalls konservativ-liberalen „Partidul Național Liberal“ („Nationalliberale Partei“; PNL), die mit der PSD koaliert und wegen ihrer langen Regierungsbeiteiligung und ihrer vielen Bürgermeister im Land als einflussreich gilt.

Die politische Führungsschicht kann daher als abgestraft gelten. Eine Woche später dann, am vergangenen Sonntag wurde das Parlament gewählt. Dabei wurde die PSD mit 22 Prozent zwar erneut stärkste Kraft, allerdings kamen die „Alianța pentru Unirea Românilor“ („Allianz für die Vereinigung der Rumänen“; AUR) und weitere rechtsextreme Parteien zusammen auf mehr als 32 Prozent der Stimmen.

Georgescu bekennt sich offen zur Tradition des rumänischen Faschismus, möchte Rumänien näher an Russland heranführen und hat seinen Wahlkampf erfolgreich in den sozialen Medien bestritten. Vor ein paar Jahren hätte man sich Georgescu noch gut an der Seite der Atlantiker und Europa-Freunde vorstellen können, schließlich hatte er in internationalen Organisationen wie dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), deren Entwicklungsprogramm UNDP und beim „Club of Rome“ gearbeitet, bevor er 2021 an einer Hochschule in Pitești Dozent wurde. In den 2010er-Jahren war er als möglicher Ministerpräsident im Gespräch, als Spitzenkandidat bei einer Wahl hatte ihn jedoch keine Partei aufgestellt.

Bei den in Deutschland lebenden Rumänen erhielt Georgescu 68 Prozent der Stimmen.

Kandidat für das Ministerpräsidentenamt wurde er erst 2020 für die AUR unter Führung von George Simion. Seitdem fällt er immer wieder mit rechtsextremen Äußerungen auf. Neben seiner Sympathie für die Führer des rumänischen Faschismus hat er Covid-19 verharmlost und auf politische Probleme schwammige nationalistische Slogans als Antwort parat. So ist sein Credo in der Außenpolitik, er sei weder prowestlich noch prorusisch, sondern einzige und allein proromanisch. Er nennt sich dabei selbst einen „Souveränen“, der den Kampf gegen die „Globalisten“ führe.

Als Konsequenz aus alldem fordert er die Neutralität Rumäniens. In Anbetracht der starken Präsenz der Nato in Rumänien – der rumänische Luftwaffenstützpunkt „Mihail Kogălniceanu“ am Schwarzen Meer wird derzeit zur größten Nato-Basis in Europa ausgebaut –

Bekennt sich offen zur Tradition des rumänischen Faschismus: Der rechtsextreme Präsidentschaftskandidat Călin Georgescu nach der Stimmabgabe bei den Parlamentswahlen am vergangenen Sonntag in Mogosoaia nahe Bukarest.



Foto: EPA-EFE/ROBERT GHEMET

wäre diese Art von Neutralität wohl faktisch ein Erfolg für Russland. Daher fragen sich Kommentatoren sowohl in westlichen Staaten als auch in Rumänen angesichts des Wahlergebnisses, ob Rumäniens Integration in die Europäische Union und die Nato gefährdet sei.

Am kommenden Sonntag soll die zweite Wahlrunde stattfinden. Das Verfassungsgericht hat für eine weitere Überraschung gesorgt. Aufgrund der Klage eines der unterlegenen Kandidaten wurde eine Neuauzählung der Stimmen zur Wahl des Präsidenten angeordnet, die aber die Korrektheit des vorherigen Ergebnisses bestätigte, wie das Oberste Gericht am vergangenen Montag mitteilte. In der Öffentlichkeit wurde kurzzeitig der Verdacht laut, die PSD versuche, doch noch in die Stichwahl zu kommen, und benutze dafür die Richter, die größtenteils von ihr eingesetzt worden waren.

Der Sozialdemokrat Ciocoi hatte allerdings bereits verkündet, dass er auf die Stichwahl um die Präsidentschaft verzichten würde, sollte er nach der Auszählung auf dem zweiten Platz landen. Er möchte lieber als Ministerpräsident eine neue Regierung anführen. So wird es bei einer Wahl zwischen den beiden bisherigen Außenseitern Georgescu und Lasconi bleiben. Sie sind in gesellschaftspolitischer Hinsicht die Antipoden im rumänischen Parteiensystem: er Nationalist oder „Souveränist“; sie Liberale, die sich betont proeuropäisch gibt und deren Partei im Europaparlament der liberalen Fraktion angehört.

Auf die Frage, warum Georgescu so gut abgeschnitten hat, gab es mehrere Antworten. Ein Kommentator der

rumänischen Nachrichtenplattform „G4Media“ sprach polemisch von einem „Tiktok-Prediger“ für Leute, die keine Bücher zu Hause hätten. Auf der linken, universität geprägten, rumänischen Plattform „Criticatac“ stellte der Soziologe Norbert Petrovici fest, Georgescus Wähler kämen tendenziell aus Regionen, die nach dem Ende des Realsozialismus deindustrialisiert wurden und heutzutage weniger ausländisches Kapital anziehen als der Durchschnitt des Landes. Sie seien eher in der berufstätigen Altersgruppe und weniger unter Rentnern zu finden.

Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation scheint auch die Rumänen zu erfassen, die ihr Glück im Ausland suchen und offenbar häufig nicht finden. Bei den in Deutschland lebenden Rumänen erhielt Georgescu 68 Prozent der Stimmen. Die Wähler der Liberalen Lasconi dagegen kommen überdurchschnittlich oft aus wachsenden urbanen Regionen Rumäniens, in denen auch häufiger die Niederlassungen ausländischer Unternehmen anzutreffen sind. Hier glaubt man wohl eher daran, von der Globalisierung profitieren zu können.

Der Schriftsteller Vasile Ernu hat der rumänischen Tageszeitung „Libertatea“ berichtet, dass er seit

der Covid-19-Pandemie eine sichtbare Entfremdung vieler Menschen vom Staat beobachtet habe. Es sei in vielen Dörfern zu sehen gewesen, wie wenig Schutzmaßnahmen und Anordnungen respektiert und befolgt wurden. Dafür machte Ernu die Zumutungen der vergangenen 34 Jahre Kapitalismus verantwortlich. Die Pandemiezeit wäre demnach ein Katalysator für eine tief sitzende Unzufriedenheit gewesen. Das passt zum Aufstieg der AUR, die mit Protesten gegen Pandemiemaßnahmen wuchs und ins Parlament gewählt wurde. Deren Vorsitzender Simion empfiehlt nun die Wahl Georgescus, obwohl dieser vor einigen Jahren wegen seiner lobenden Bemerkungen über rumänische Faschisten aus der Partei geworfen wurde.

Andere Politiker halten sich mit Empfehlungen noch bedeckt. Derweil demonstrieren in vielen Großstädten des Landes vor allem junge Menschen, die auf Plakate „Nieder mit dem Faschismus“ geschrieben haben und ihren Wunsch bekunden, den Weg der europäischen Integration nicht zu verlassen. Neben rumänischen Fahnen wird auch das blaue Banner der EU geschwenkt. Zwar sieht die rumänische Verfassung das Parlament als die stärkste Institution vor, doch hat

der Präsident vor allem in der Außen- und Sicherheitspolitik mitzureden. Die meisten internationalen Verhandlungen führt der Präsident, nicht der Ministerpräsident.

Rumäniens Rolle als Standort für Nato-Basen am Schwarzen Meer stünde bei einem Sieg Georgescus genauso zur Disposition wie die Abwicklung des ukrainischen Getreidehandels über die Hafenstadt Constanța.

Rumäniens Rolle als Standort für Nato-Basen am Schwarzen Meer stünde bei einem Sieg Georgescus genauso zur Disposition wie die Abwicklung des ukrainischen Getreidehandels über die Hafenstadt Constanța. Die zweite Runde der Präsidentschaftswahl an diesem Sonntag hält daher nicht nur die Politiker in Bukarest, sondern auch in Kiew und beiderseits des Atlantiks in Atem.

INTERVIEW

BACKCOVER

Alessia Bicchielli

María Elorza Saralegui

Entre art, décoration et mode, les installations tissées d'Alessia Bicchielli revendentquent une ancienne technique artisanale. Dans l'entrevue avec le woxx, l'artiste dévoile les émotions à l'œuvre derrière son choix de couleurs minimales et d'espaces vides.

woxx : Alessia, vous présentez dans le woxx une création de votre collection de mode ainsi que deux installations d'art abstraites. Comment alliez-vous la mode avec l'art ?

Alessia Bicchielli : Ce que souvent les gens ignorent, c'est que la mode et l'art vont ensemble. La mode s'inspire de l'art et vice versa. En faisant mes études dans la mode, les œuvres d'art et les artistes ont été des sources d'inspiration. Moi-même, j'ai commencé comme dessinatrice et ai toujours eu cette envie de faire de l'art à côté de la mode, mais n'ai jamais eu le temps pendant mes études. Les trois pièces que je présente dans le woxx sont les plus importantes à titre personnel, parce qu'elles m'ont pris beaucoup de temps. Les trois sont un travail artisanal.

Pour vos premières grandes œuvres d'art, vous vous êtes inspirée d'une technique artisanale de tissage. Qu'est-ce qui vous fascine dans cette technique ?

Vers la dernière année de mes études, je me suis inscrite à un atelier en manipulation textile à l'université, sans vraiment savoir ce qui allait m'attendre. Pour développer les vêtements, il faut faire beaucoup d'essais avec les matériaux, mais le but de l'atelier était de tester différentes techniques pour développer un tissu nouveau. C'est là que j'ai découvert le tissage, qui est une technique très ancienne. Au début, je la détestais, mais au fur et à mesure, elle m'a plu de plus en plus, car elle apaise. Les mouvements sont monotones, il faut beaucoup de patience, comme pour une pièce de couture. Je trouve le

processus très méditatif, intuitif et émotionnel, et c'est quelque chose qui me fascine parce que je n'ai pas besoin de suivre des règles. Il y a bien sûr beaucoup de règles et de techniques variées, qui permettent de créer un certain visuel. Mais à partir de celles-ci, j'arrive à en sortir quelque chose d'abstrait, en laissant parler mes mains. Je peux vraiment créer mon propre monde.

Comment avez-vous accompli le saut de la mode à l'art ?

Normalement, le tissage est fait avec des fils ou des fibres, mais j'ai décidé d'utiliser des chutes de morceaux de tissus de ma collection de fin d'année ainsi que les fils restants. Lors de l'atelier à l'université j'avais créé environ dix échantillons de manipulation textile à petite échelle qui m'ont vraiment beaucoup inspirée et animé à les développer au futur. Quand je suis retournée au Luxembourg après mes études, la galerie « Kamellebuttek » à Esch venait de lancer un appel à des artistes émergents pour une exposition. C'est une chose qui m'a surprise lors de mon retour dans le pays : il y a beaucoup plus d'art et de culture qu'avant, même s'il reste très difficile de se former ici en tant qu'artisan. Quand j'ai vu l'appel de Kamellebuttek, j'ai à nouveau regardé tous ces petits essayages de tissu que j'avais faits et je me suis dit que je voulais les refaire à grande échelle.

C'était pour l'exposition « Hidden Gems ». Après est venue l'exposition « Lost Symbiosis » à Differdange. Qu'est-ce qui vous a attiré dans ce titre ?

C'est un sujet qui a immédiatement retenu mon attention, parce que c'est quelque chose que je ressens moi-même : malgré les réseaux sociaux et toutes les possibilités de connexion aujourd'hui, je me sens détachée des autres. J'ai l'impression qu'on

L'artiste Alessia Bicchielli devant sa collection de mode en noir et blanc. L'absence de couleurs, explique-t-elle, permet aux spectateur·rices de centrer leur regard sur l'essence des œuvres.



COPYRIGHT: DSVISUALS

ne connecte plus entre nous de la même manière ou, du moins, qu'on se connecte d'une façon moins intime et profonde. Pour moi, « Lost Symbiosis » représentait cette perte de connexion émotionnelle, que ce soit entre individus ou en tant que collectif. Je sens la société de plus en plus individualiste et frénétique.

Comment traduisez-vous cette solitude dans vos créations ?

Je garde des espaces vides et abstraits la représentation. Que ce soit la mode, les vêtements ou les œuvres d'art, les deux métiers sont des métiers de solitude. Si on travaille pour des créateurs, bien sûr, on est entouré de gens, mais je trouve le processus créatif en soi très individuel et solitaire. Je pense alors que mes œuvres ressemblent à la vie, dans le sens qu'on ne sait pas comment elles vont évoluer demain ou après-demain. Ce sont des œuvres solides et fluides tout à la fois parce qu'il y a du mouvement et des volumes. Pour moi, les espaces vides représentent cette incertitude future, comme une feuille qui est encore blanche et doit être écrite.

« Mes œuvres ressemblent à la vie, dans le sens qu'on ne sait pas comment elles vont évoluer demain ou après-demain. »

Pourquoi avez-vous commencé à sentir ce besoin de représenter la solitude et l'incertitude ?

Le secteur artistique est un monde très incertain. Personne ne sait s'il va réussir ou pas. Les deux métiers nécessitent du matériel, donc de l'argent. Il est très difficile de se lancer indépendamment, parce que le financement manque et parce qu'au début on n'arrive pas à vendre ses œuvres. D'autre part, je pense que l'incertitude a commencé quand j'ai entamé mes études en Italie. La pandémie avait frappé l'Italie plus durement que le Luxembourg. Le fait de devoir rester chez soi mais de devoir continuer à créer en tant qu'artiste était difficile pour moi, parce qu'il est nécessaire de faire des expériences à l'extérieur. Elles nous forgent et nous donnent de l'inspiration. Alors que là, c'était juste moi, mes pensées, les murs et mon matériel. Et en plus, je trouvais le fait d'être en train de créer des col-

lections de mode un peu hypocrite. Je me suis posé beaucoup de questions au moment-là, des questions qui persistent encore.

Quelle valeur attribuez-vous alors à votre art ?

L'art a bien sûr une valeur. Mais je trouve que les œuvres ne commencent à prendre une valeur qu'au moment où elles rencontrent des personnes qui peuvent les voir et interagir avec elles. Si je crée de l'art chez moi ou dans mon atelier et n'arrive pas à l'exposer, je me pose la question sur sa valeur, parce que je crée beaucoup à base d'émotions et j'aimerais que mes œuvres provoquent quelque chose chez les observateur·rices aussi. Cette interaction avec l'être humain qui le regarde et les émotions que mes œuvres peuvent déclencher est très importante.

Vos installations sont en noir et blanc, avec seulement quelques couleurs vives. Pourquoi ce choix de limiter l'usage des couleurs ?

Si j'utilise des couleurs, c'est un choix sélectif pour évoquer certaines émotions. Dans l'œuvre que j'avais exposée dans « Lost Symbiosis », j'ai ajouté un peu de rouge pour évoquer l'amour. Mais pour le reste, je n'aime pas utiliser des couleurs, parce que je trouve qu'elles enlèvent l'attention de l'œuvre-même. Dès que l'œil humain aperçoit une couleur, il ne prête plus vraiment attention à ce que l'objet est en soi. Idem pour les vêtements. Dans un magasin, la plupart des personnes choisissent ce qu'elles porteront en fonction des couleurs. Beaucoup ne regardent pas la coupe, le matériel... Le noir et le blanc ne sont pas des couleurs, mais sont infinis par leur totalité ou l'absence de toute couleur. Ils rentrent tous les deux dans un spectre énorme. Alors, je m'exprime mieux avec ces deux « couleurs » et me centre sur la forme et le matériel.

À propos de l'artiste

Après des études dans le design de la mode à Milan et un travail en tant qu'assistante de mode, Alessia Bicchielli est retournée au Luxembourg début de 2023, où elle a participé aux expositions « Hidden Gems » et « Lost Symbiosis ». Caractérisées par leur taille, l'utilisation de tissu et des peintures abstraites, on retrouve aussi l'une des œuvres de Bicchielli dans le restaurant Bao 8 dans le quartier gare de Luxembourg-ville. L'artiste est actuellement inscrite à un master de mode à Trèves. Plus d'informations : www.archiveofsselvi.com et sur Instagram @sselvi

EN SPECTACLE À L'ATELIER

Semer le « Troubles »

Yolène Le Bras

« Troubles », c'est le nom du concert-lecture qui était à l'affiche de l'Atelier jeudi 28 novembre. Retour sur une représentation aussi percutante que fédératrice.

À 19h, den Atelier ouvre ses portes aux quelques personnes qui attendent déjà dans le froid de cette soirée de novembre. Elles sont venues découvrir « Troubles », le concert-lecture proposé par l'écrivaine et réalisatrice Virginie Despentes, l'actrice Béatrice Dalle, la rappeuse Casey, le groupe Zéro et le guitariste Varoujan. Dans cette maigre file, deux sœurs, l'une qui ne connaît aucun·e des artistes et l'autre, lectrice assidue de l'autrice féministo-punk, qui l'a entraînée. Juste derrière elles, un homme s'est lui aussi laissé convaincre par sa femme, qui a beaucoup aimé les films de Despentes. Enfin, tout devant, deux étudiantes aux cheveux rouges et à l'anneau dans le nez qui citent « Baise-moi » et « King

Kong Théorie » comme les fondements de leur culture féministe.

La lecture musicale ne commence qu'à 20h30, mais un food truck, du vin chaud et des boissons fraîches servies au bar du hall de l'Atelier aident à patienter. Les derniers t-shirts et autres produits dérivés à l'effigie de « Troubles » sont à vendre. La scène luxembourgeoise accueille la dernière représentation d'une tournée commencée en automne 2023 et poursuivie au printemps et en automne 2024. « Trois sessions d'une dizaine de dates », résume Éric Aldéa, guitariste et chanteur du groupe Zéro. Mais « Troubles » n'est pas la première coopération du groupe lyonnais avec Despentes. En 1995 déjà, la formation de post-rock accompagnait l'écrivaine et les extraits de son fameux roman « Baise-moi ». En 2015, ils interprètent ensemble « Requiem des innocents » de Louis Calaferte. Deux ans plus tard, Béatrice Dalle se joint à eux pour la

lecture de textes de Pasolini et, de 2019 à 2021, Casey complète la bande pour le spectacle « Viril ». « On change de projet tous les deux ans environ... ce qui est dommage, car c'est aussi le moment où on le maîtrise enfin parfaitement ! », plaisante Aldéa.

« Aider les femmes blanches à accéder à des postes de PDG n'a jamais eu pour conséquence l'amélioration des conditions de vie de toutes les femmes. »

« Bieeeeeen ? », lance le chanteur de Zéro au public, à présent agglutiné dans la petite salle. Puis quatre coups de baguettes sonnent l'intro musicale. S'ensuit une nouvelle acclamation, car les trois femmes, vêtues de noir

comme les musiciens, arrivent et rejoignent les pupitres sur le devant de la scène. Casey à gauche, avec son corps imposant et ses cheveux courts, son polo qu'elle remonte et rabat pour se ventiler, ses mains qui s'agitent quand elle déclame les textes avec rage, témoignant de sa culture rap. À droite se trouve Despentes, avec son air sérieux et sa lecture très musicale, qui coupe les mots comme avec des cutters ou qui les laisse au contraire s'étirer et nous pénétrer. Enfin, il y a Béatrice Dalle, au milieu, actrice au sourire unique et extrêmement contagieux, avec ses tatouages et sa fragilité, ses lunettes roses et ses cheveux formant parfois un rideau noir devant ses yeux.

Dalle, Despentes et Casey commencent par la lecture de « Vivre avec le trouble » de Donna Haraway pour « bien vivre et bien mourir sur une Terre abîmée », puis enchaînent avec des textes de Françoise d'Eaubonne, d'Audre Lorde, d'Alana S. Portero, de Despentes aussi, de Pedro Lemebel ou encore de Paul B. Preciado... En plus des cris enthousiastes, Casey déclenche les rires lorsqu'elle joue la fausse sévérité avec le public : « Là vous êtes dissipi·es, vous piailliez, vous papotez. » La rappeuse, d'ascendance martiniquaise, frappe juste aussi, notamment lorsqu'elle lit les textes de Mikki Kendall, autrice et activiste dénonçant le racisme présent au sein du mouvement féministe. Casey se fait la porte-parole des femmes racisées s'adressant aux femmes blanches : « Je ne suis pas là pour nettoyer tes conneries, porter ta croix, te tenir la main ou te rassurer tandis que je souffre en silence. (...) Plus d'un siècle d'histoire – ainsi que notre expérience quotidienne – a appris aux femmes marginalisées qu'aider les femmes blanches à accéder à des postes de PDG n'a jamais eu pour conséquence l'amélioration des conditions de vie de toutes les femmes. » Casey est de nouveau devant un micro

Le groupe Zéro, la rappeuse Casey, la comédienne Béatrice Dalle et l'écrivaine Virginie Despentes sur la scène de l'Atelier pour lecture musicale fédératrice et porteuse d'espoir.



PHOTO: YOLÈNE LE BRAS

KULTUR



L'affiche du spectacle « Troubles ».

pour réciter « La balle », de Preciado, texte dans lequel l'homosexualité et la transsexualité sont comparées à des « snipers silencieux, aveugles comme l'amour ».

« 'Troubles' invite à sortir de la 'société malade et démentielle' dans laquelle nous sommes, à faire exploser les barrières qui nous enferment dans des cases. »

Tout le monde retient son souffle lorsque Béatrice Dalle, plongée dans une lumière bleue et une atmosphère mystique, livre son texte. D'une voix plaintive d'abord : « J'aurais tellement aimé être la princesse, (...) celle qui convainc les gens de les aimer en passant le balai chez eux », puis sinistre : « Mais à chaque fois quelque chose me ramène à la sorcière et à la pomme dans laquelle je croque, et je m'empoisonne avant de vous la tendre pour que vous me sauviez. » Les textes tournent autour de l'acceptation, celle de tous les genres, de toutes les couleurs de peau, de toutes les sexualités, du handicap... de tout ce qui sort de la norme étouffante. « Troubles » invite à sortir de la « société malade et démentielle » dans laquelle nous sommes, à faire exploser les barrières qui nous enferment dans des cases. « Pendant des années, je me suis adressée à vous d'abord en tant que lesbienne, en tant que femme trans, en tant que corps de genre non binaire, migrante, étranger... », puis, toujours en s'échangeant la parole comme une balle de ping-pong : « Maintenant, je veux vous parler en tant qu'être vivant, ni organisme objet d'un discours biologique ou médical ni force de reproduction ou de production, mais puissance dérisante, corps sensible qui dépasse les

taxonomies binaires de la modernité. »

C'était la première représentation de la bande au grand-duché, et Éric Aldéa a trouvé l'accueil très chaleureux. D'après le chanteur de Zéro, si le public reste majoritairement « conquis, bien branché féminisme et engagé », les personnes « lambda » sont, depuis quelques années, plus nombreuses. « Troubles » est une lecture musicale particulièrement fédératrice, porteuse d'espoir. « Troubles » était un cadeau pour Aline. La jeune femme travaille dans la préservation de la biodiversité et fait partie de la Chorale militante Luxembourg. Ce sont les autres membres de cette chorale qui lui ont fait la surprise de l'inviter. « Je trouvais le concept de lecture-concert absolument génial et disruptif, permettant de porter un message, de sensibiliser par un nouveau chemin, qui touche aux émotions, qui prend au corps », détaille-t-elle. « Ça m'a fait aussi énormément de bien d'entendre à voix haute ce que je pense dans ma tête, et que je n'ose pas forcément dire, du bien de ne pas me sentir seule. » La musique de Zéro lui a « énormément plu », même si elle ne s'attendait pas à un événement aussi punk. L'avis de Faustine, l'une des étudiantes aux cheveux rouges, rejoint celui de la militante : « Certains textes résonnaient vraiment en moi, donc j'ai eu le sentiment d'être vue et écoutée, de savoir qu'on a le droit d'exister. »

Comme prévu, la bande aura semé le trouble. Mais si le terme renvoie d'abord à la confusion et au dysfonctionnement, son sens littéraire est celui de l'amour. Et de l'amour il y en a eu, en témoigne le « On vous aime ! » que certains ont lancé aux artistes, ou encore les dernières paroles du concert, qui célébraient « l'attention et la tendresse que vous avez les unes pour les autres ».

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.

AGENDA

WAT ASS
LASS?

FREIDEG, 6.12.

MUSEK

MusiqCITE, avec Belle Bandura, Folksync, Sapali Keurgui et Juan Reyes y el Mariachi Sabor a México, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu
Inscription obligatoire : tél. 47 96 41 50 ou integratioun@vdl.lu

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

B.B. Jacques, rap, support: Tenori, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Così fan tutte, de Wolfgang Amadeus Mozart, sous la direction de Fabio Biondi, mise en scène de Dmitri Tcherniakov, avec Agneta Eichenholz, Claudia Mahnke et Rainer Trost, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Phase 4, experimenteller Rockpop, Stued Theater, Grevenmacher, 20h.

Eva Zavaro et Clément Lefebvre, œuvres de Fauré et Szymanowski, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Les voix de l'Est, chœur d'hommes, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Caravan Palace, électro-swing, support: Zayka, BAM, Metz (F), 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jonas Maurer „Ehrentrio“ feat. Martin Preiser, jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

PARTY/BAL

10 Sweaty Years of DGW - Club, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

L'autre monde ou les états et empires de la lune, d'après Savinien de Cyrano de Bergerac, avec le théâtre de l'Incrédule, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Confédération nationale de danse Luxembourg, 1er gala des lauréat·e·s, les meilleurs passages du concours national de danse 2024, Artikuss, Soleuvre, 18h30. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Odyssey, Tanzstück und Choreografie von Bryan Arias, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Antigone, Tragödie von Armin Petras nach Sophokles, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Grausame Gestalten, von Paula Kläy, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Erben und Sterben im CaraWahn, von Klass Michel, mit der Schmitz Family, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Ondugen, eng Satir vum Fabio Martone, inzeniert vum Claude Mangen, mat Konstantin Rommelfangen a Georges Keiffer, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Sascha Thamm: Gesammelte Abrissbirnen, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Café tricot musée, avec Mamie et moi, Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 10h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 12h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com
Registration mandatory via www.mudam.com/lunchtime

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Hervé Sogne

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.



An diesem Samstag, dem 7. Dezember ist ab 18 Uhr im Rahmen der Langen Nacht der Kunst in Trier die multimediale Installation „KampfKunst“ von Sara Stubenbaum, untermalt von Live-Musik mit Eigenkompositionen, in der Galerie Netzwerk zu sehen.

et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

SAM SCHDEG, 7.12.

JUNIOR

Montages photographiques, atelier avec Néckel Scholtus, Centre national de l'audiovisuel, Dudelange, 10h (6-11 ans) + 14h (12-16 ans). Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu Inscription obligatoire : youthcorner@cna.etat.lu Dans le cadre de l'exposition « Traces of Time ».

Tiere im Winter - samstags mit Mama/Papa in den Wald, (4-7 Jahre), P&R Kockelscheuer, Kockelscheuer, 10h. Einschreibung erforderlich: info@ewb.lu Org. Erwuessebildung.

Der Zauberer von Oz, von L. Frank Baum (> 6 Jahren), Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Käpten Knitterbart und seine Bande, von Cornelia Funke und Kerstin Meyer (> 5 Jahren), Tufa, Trier (D), 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Dancing Dots, atelier, (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

KONFERENZ

ERAUSGEPICKT Feed Your Mind! Gender Research Made in Luxembourg, with Cathy Collard and Aleksandra Lankamer, CID Fraen an Gender, Luxembourg, 10h. Tel. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu Registration obligatory: info@cid-fg.lu

Talking Pictures Christmas Special: „We're Gonna Have the Hap-Hap-Happiest Christmas!“ - Das Weihnachtsfest im Film, mit Yves Steichen, Centre national de l'audiovisuel, Dudelange, 10h. Tel. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

MUSEK

Le chanteur de Mexico, répétition publique de l'opérette de Francis Lopez, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 10h. Tel. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Stefan Donner, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Concert de la Saint-Nicolas, sous la direction de Jehanne Streppenne, avec les élèves des 3 niveaux d'orchestres préparatoires, conservatoire, Luxembourg, 12h. Tel. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

The Wackids, rock, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 17h. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

ERAUSGEPICKT

10 Sweaty Years of DGW - Live, De Gudde Wällen, Luxembourg, 18h. www.deguddewellen.lu

Nataša Grujović + Steve Moor, experimental, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 19h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Alcest, metal, support: Svalbard + Doodseskader, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Trio Dora + Fabienne Elaine Hollwege: Sie ging ja nur vorbei, Werke von Dora Pejačević, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de Jiří Rožeň, œuvre de Khatchaturian, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Link In My Bio, de Jennifer Farmer, composition de Charlotte Marlow et Dirty Freud, avec United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Satellite Jockey, pop, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Kuroi Kuki : A Seed, chorégraphie de et avec Ayako Kato, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 17h15. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Dans le cadre de l'exposition « Black Air ».

Sweeney Todd: The Demon Barber of Fleet Street, Musicalthriller von Stephen Sondheim und Hugh Wheeler, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Mangez-moi ! Cabaret gourmand, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 49 31 66. www.tol.lu

Erben und Sterben im CaraWahn, von Klass Michel, mit der Schmitz Family, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Enfantillages, de Leonore Confino, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, Nilvange (F),



Neimënster : Appel à témoignages

À l'occasion des **40 ans de la fermeture de l'ancienne prison du Grund**, neimënster lance un **appel à témoins**. Ce lieu chargé d'histoire, qui a joué un rôle central dans l'histoire du Luxembourg en tant qu'abbaye, hôpital militaire et maison d'arrêt, est aujourd'hui en péril. Fermée en 1984, la prison reste dans les mémoires notamment pour les révoltes des détenus en 1972, marquées par des revendications sur les conditions de détention et de travail. Malgré la répression de ces mutineries, celles-ci ont contribué à une prise de conscience qui a mené à l'ouverture du centre pénitentiaire de Schrassig en 1984. Depuis, l'ancien lieu d'enfermement est devenu un espace culturel, symbole de réconciliation et de dialogue. **Si vous avez vécu cette époque** – en tant que détenu, employé pénitentiaire, avocat ou proche – **et souhaitez partager vos souvenirs, contactez neimënster** par mail à contact@neimenster.lu ou par téléphone au (+352) 26 20 52-1.

Feed Your Mind: Gender Research Made in Luxembourg



Im Rahmen von „Feed Your Mind: Gender Research Made in Luxembourg“ stellen drei Forscher*innen an diesem Samstag, dem 7. Dezember um 10 Uhr im CID

Fraen an Gender ihre Arbeiten vor, diskutieren gemeinsam mit dem Publikum darüber und tauschen sich über die Ergebnisse aus. **Cathy Collard**, M.A., Historikerin, ist mit ihrer Arbeit „The Law as a Tool for Change. Jeanne Rouff's Contributions to the New Women's Movement (1960s-1970s)“ zu Gast und beschäftigt sich mit dem feministischen Engagement der Juristin und Frauenrechtlerin Jeanne Rouff in den 1960er und 1970er-Jahren. **Aleksandra Lankamer**, Masterstudentin in War and Peace Studies, untersucht den Einfluss zivilgesellschaftlicher Organisationen (CSOs) auf die Gleichstellung der Geschlechter in Luxemburg. Trotz Herausforderungen wie begrenzten Ressourcen zeigen Interviews und Umfragen, dass CSOs die Politik direkt und indirekt beeinflussen, jedoch weiteres Verbesserungspotenzial besteht. **Sezen Demirhan**, Expertin für Gender Studies und Sozialpolitik, erforscht in ihrer Dissertation die Erfahrungen weiblicher Organspenderinnen in der Türkei. Sie fokussiert auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten und setzt sich für die Verbindung von sozialer Gerechtigkeit, Gesundheitsversorgung und Bioethik ein. Ziel dieser Veranstaltung ist, Genderforschung sichtbarer und zugänglicher zu machen und Wissenschaftler*innen untereinander zu vernetzen. Die Veranstaltung ist mehrsprachig. **Mehr zur Veranstaltung unter www.cid-fg.lu**

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.

20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

KONTERBONT

Repair Café, Festsall, *Lenningen*,
 9h - 13h. www.repaircafe.lu

Chants traditionnels bulgares,
 atelier avec Dilyana Paiskova, Ariston,
Esch, 10h.

Textes sans frontières, Théâtre
 du Saulcy, *Metz (F)*, 11h, 12h,
 14h30 + 15h30. Tél. 0033 3 72 74 06 58.
www.ebmk.fr

Villa Noël : Rêveries, atelier photo
 collage surréaliste avec Séverine
 Peiffer, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h.
 Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
 Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Lange Nacht der Kunst,
 Ausstellungen, Führungen, Vorträge,
 Lesungen und Musik, *Trier (D)*,
 18h - 23h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
 Alle Veranstaltungsorte unter
www.tufa-trier.de

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe,
 sparte4, *Saarbrücken (D)*,
 20h. Tél. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

One Fine Evening, with Mia Kunsch,
 Neimënster, *Luxembourg*, 20h.
 Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

SONNDEG, 8.12.

JUNIOR

Chuuut(e), Choreografie von
 Giovanni Zazzera, mit der Z Art Dance
 Company (> 6 Jahren), Cube 521,
Marnach, 10h30. Tél. 52 15 21.
www.cube521.lu

Der Zauberer von Oz, von L. Frank
 Baum (> 6 Jahren), Saarländisches
 Staatstheater, *Saarbrücken (D)*,
 11h + 16h. Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

**Käpten Knitterbart und seine
 Bande**, von Cornelia Funke und
 Kerstin Meyer (> 5 Jahren), Tufa,
Trier (D), 11h + 16h.
 Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de



Persönliches trifft auf romantisierte Ideale, herzzerreibend und trocken humorvoll zugleich: Honeyglaze in den Rotondes am Mittwoch, dem 11. Dezember um 20:30 Uhr.

Dominique toute seule, de Marie Burki, avec la cie Au détour du cairn (> 7 ans), Ariston, *Esch*, 11h.

Winterwonderland: Enchanting Pebble, Workshop (> 6 Jahren), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
 Einschreibung erforderlich:
visites@2musees.vdl.lu

De verluerenen Hiert, mam Bimbo Theater, Poppespennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

Hänsel und Gretel, avec la cie Collectif ubique (> 6 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Pinocchio, nach Carlo Collodi, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

MUSEK

Louis-Michel Marion : Occam Ocean, musique expérimentale, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 10h30 + 11h45. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centre pompidou-metz.fr

Propulsion #2, jazz, with Claire Beson, Veda Bartinger and Lúcia Pires, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Moritz von Oswald, Elektro, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Im Rahmen der Ausstellung „Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs“. Einschreibung erforderlich via www.mudam.com

Così fan tutte, de Wolfgang Amadeus Mozart, sous la direction de Fabio Biondi, mise en scène de Dmitri Tcherniakov, avec Agneta Eichenholz, Claudia Mahnke et Rainer Trost, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Brass Band Conservatoire

Esch-sur-Alzette, avec Peter Steiner (trombone), œuvres entre autres de Mollá, Ellerby et Smith, Artikuss, *Soleuvre*, 17h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Philharmonie grand-ducale et municipale d'Ettelbrück, sous la direction de Tobias Rippinger, Centre des arts pluriels Ettelbrück, *Ettelbrück*, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Orchestre place de l'Europe, sous la direction de Benjamin Schäfer, avec Arthur Stockel (clarinette), œuvres de Tschaikovski, Debussy et Humperdinck, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Grigory Sokolov, récital de piano, œuvres de Byrd, Chopin et Schumann, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Sofi Tukker, pop, support: Marie Tonic, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Deichkind, hip hop/rap, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Link In My Bio, de Jennifer Farmer, composition de Charlotte Marlow et Dirty Freud, avec United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

THEATER

Kuroi Kuki : A Seed, chorégraphie de et avec Ayako Kato, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
 Dans le cadre de l'exposition « Black Air ».

La poupée de Monsieur K, de Thomas Gunzig, avec la cie Lézaâr, maison de la culture, *Arlon (B)*, 16h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Der zerbrochne Krug, von Heinrich von Kleist, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Enfantillages, de Leonore Confino, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 18h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Von Fischen und Frauen, von Noëlle Haeseling, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

E satiresche Réckbléck op 2024, mam Roland Gelhausen, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

KONTERBONT

Villa Noël : Zine Workshop - Winter Edition, avec Nadine Rocco, Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
 Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Hervé Sogne et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, *Echternach*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Luxembourg, 18h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Food filmfestival: Les saveurs du palais, projection du film de Christian Vincent (F 2012. 135'. V.o. + s.-t.), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 19h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

MÉINDEG, 9.12.

KONFERENZ

Les lundis de l'ONJ : Hannert der Bün, mat der Anne-Catherine Feltgen a mam Pit Ewen, moderéiert vum Pit Brosius, Mierscher Theater, *Mersch*, 19h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu
 Aschreiwung erfuerderlech: mail@onj.lu

KONTERBONT

Jemp Schuster: Béischten, Liesung, musikalesch Begleedung vun der Claire Parsons, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Halbe Acht, vier Kurzlesungen mit Nelia Dorscheid, Julia Gerhards, Erhard Schmied und Anne-Marie Stöhr, Saarländisches Künstlerhaus, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.kuenstlerhaus-saar.de

Slam Night, mam Carla Lucarelli, Sixo, Fábio Godinho a Lynn Rosa André, Quaichleker Bichereck, *Echternach*, 20h.

DËNSCHDEG, 10.12.

JUNIOR

Le temps des békés, bébe lecture (0-4 ans), Mierscher Lieshaus, *Mersch*, 10h30. Tél. 32 50 23-550. www.mierscher-lieshaus.lu

Lieshond-Café, (8-12 Joer), Eltereform, *Niederanven*, 14h. www.eltereform.lu
 Aschreiwung erfuerderlech: info@ewb.lu

Der andere Grinch, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), *Diekirch*, 14h. Tél. 80 87 90-1.

Sief ganz Ouer! Geräisch-Rätsel mam Mike Hagen (9-10 Joer), Musée national d'histoire naturelle,

87.8 ■ 102.9 ■ 105.2

AR4
 THE RADIO FOR ALL VOICES

Tous les mardis 23h - 24h

Open Pop

Programme éclectique, électrique, romantique, acoustique, métallique, jazzistique, exotique, symphonique, nostalgique, psychédélique, toxique, chic, italique, antiseptique, authentique, britannique, chaotique, aromatique, folklorique, celtique, poétique et sympa.

Présenté par Mario

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.

*Luxembourg, 14h30. Tel. 46 22 33-1.
www.mnhn.lu
Aschreitung erfuerderlech via
www.panda-club.lu*

Die Waldwichtel, Ausflug in den Wald mit den (Groß-)Eltern (3-4 Jahre), P+R Kokelscheuer, *Luxembourg, 15h*. Einstreibung erforderlich: barbara.schu@ewb.lu Org. Erwuessebildung.

KONFERENZ

Handicap au travail : stratégies et pratiques pour une entreprise inclusive, Chambre de commerce, *Luxembourg, 10h*. Inscription obligatoire via www.cc.lu

Mëllerdall Unesco Global Geopark On the Rocks, mit Birgit Kausch, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg, 18h30*. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Soirée des Prix Nobel, présentation des lauréat·es 2024, Centre hospitalier, *Luxembourg, 18h30*.

MUSEK

Les amis du chant : carols in Belval, halle des poches à fonte, *Esch, 18h30*. www.fonds-belval.lu

Bebey Prince Bissongo 4tet, musique du monde, Mierscher Theater, *Mersch, 19h*. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu
Dans le cadre du 40e anniversaire de la fondation Chrétiens pour le Sahel.

Turandot, Oper von Giacomo Puccini, Theater Trier, *Trier (D), 19h30*. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Quatuor Agate, récital de quatuor à cordes, œuvres de Korsun, Ligeti et Dvořák, Philharmonie, *Luxembourg, 19h30*. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Così fan tutte, de Wolfgang Amadeus Mozart, sous la direction de Fabio Biondi, mise en scène de Dmitri Tcherniakov, avec Agneta Eichenholz, Claudia Mahnke et Rainer Trost, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h*. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Lune rouge, jazz jam session, Le Gueulard, *Nilvange (F), 20h30*. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Benoit Martiny + George Letellier Group, jazz, Liquid Bar, *Luxembourg, 20h30*. Tel. 22 44 55.

THEATER

Les amoureux de Molière, avec la cie Les mauvais élèves, lycée Vauban, *Luxembourg, 19h*. vauban.lu

Romeo und Julia, Ballett von Stijn Celis, Musik von Sergei Prokofjew,

Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 19h30*. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Der zerbrochne Krug, von Heinrich von Kleist, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D), 19h30*. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Homo Faber, von Max Frisch, mit dem Landestheater Detmold, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 19h30*. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Sol Invictus, chorégraphie de Hervé Koubi, Théâtre d'Esch, *Esch, 20h*. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Chunky Move: 4/4, von Antony Hamilton, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h*. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Soirée Stand-up, maison de la culture, *Arlon (B), 20h30*. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

Faby Schintgen: Blaustufen, Lesung, Cercle Cité, *Luxembourg, 18h30*. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Kathrin Mess: Noch heute quält mich die Erinnerung ..., Buchvorstellung in Begleitung von Gerd Klestadt, Neimënster, *Luxembourg, 19h*. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MËTTWOCH, 11.12.**KONFERENZ**

ONLINE Reegelen a Grenzen, mat der Patrice Moes-Gretsch, *18h*. kannerschlass.lu/eltereschoul
Aschreitung erfuerderlech: eltereschoul@kannerschlass.lu

Mudam Talk: Into a New World. Xanti Schawinsky's Stage Work Between the Bauhaus and Black Mountain College, with Sigrid Pawelke, Raphael Gygax and Torsten Blume, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg, 18h*. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com
As part of the 'Xanti Schawinsky: Play, Life, Illusion – a Retrospective' exhibition.

Nuit des idées 2024 : lignes de failles, avec Nicolas Duvoux, Bettina Kohlrausch et Vanessa Schummer, Neimënster, *Luxembourg, 19h*. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Concert Actart : Der Riese und sein Nachfolger, mit Vania Lecuit (Violine), Catherine Lebrun (Violoncello) und Béatrice Rauchs

(Klavier), Werke von Beethoven und Brahms, conservatoire, *Luxembourg, 19h*. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Christmas Brass, avec des élèves du conservatoire, conservatoire, *Luxembourg, 19h*. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

The Blob, rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F), 19h*. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Irgendwo auf der Welt - Die Comedian Harmonists, Musiktheater von Jörg Daniel Heinzmann und Thomas Winter, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 19h30*. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

The Constellation Choir & Orchestra: Christmas Magic and Mystery, sous la direction de John Eliot Gardiner, œuvres de Bach et Charpentier, Philharmonie, *Luxembourg, 19h30*. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

The Naghash Ensemble : chants d'exil, chants de sagesse, musiques du monde, Arsenal, *Metz (F), 20h*. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Plàsi, cinematic indie folk, De Gudde Wällen, *Luxembourg, 20h30*. www.deguddewellen.lu

Mathieu Moës + Timelord, electro, Rockhal, *Esch, 21h*. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Saarländischer Künstlerbund & Friends: Living in a Box, Performance „Kohler verschleudern“ von Pia Treiber, Saarländisches

Die interdisziplinäre Performance Hom[e]anity von Fabienne Hollwege und Piera Jovic erkundet Heimat, Erinnerung und Identität durch Text, Tanz und Musik. In der Banannenfabrik am Freitag, dem 13. und Samstag, dem 14. Dezember jeweils um 20 Uhr sowie am Sonntag, dem 15. Dezember um 17 Uhr.



© ERIC ENGEL

DONNESCHDEG, 12.12.**JUNIOR**

Filzen für Weihnachten, Generationenworkshop (> 6 Jahren), Duchfabrik, *Esch-sur-Sûre, 13h*. Tel. 89 93 31-1. Einstreibung erforderlich: info@naturpark-sure.lu

Der andere Grinch, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), *Diekirch, 14h*. Tel. 80 87 90-1.

Sief ganz Ouer! Geräisch-Rätsel mam Mike Hagen (9-10 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg, 14h30*. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreitung erfuerderlech via www.panda-club.lu

Pixel Weavers, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg, 14h30*. Tel. 45 37 85-1. Einstreibung erforderlich via www.mudam.com

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, von Michael Ende, Familienoper von Elena Kats-Chernin, Theater Trier, *Trier (D), 18h*. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONFERENZ

La politique d'attention et de lien du Portugal envers ses émigrés (1974-1976), avec Thierry Hinger, Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg, 18h*. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnhaha.etat.lu

Rausch, Lust und Verantwortung - Sex und Drogenkonsum, Diskussionsabend mit der Beratungsstelle Aidshilfe Trier, Die Tür und Schmit-Z, SchMIT-Z, *Trier (D), 18h*. Tel. 0049 651 4 25 14. www.schmit-z.de

X:pertise, mit Falk Maria Schlegel, Sektor Heimat, *Saarbrücken (D), 18h30*. Einstreibung erforderlich: ichbindabei@kulturgut-ost.de

Real Estate Fiction, with Marija Marić, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg, 18h30*. Tel. 22 50 45. Registration mandatory via www.casino-luxembourg.lu

L'art de la scénographie, avec Anne Horvath, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F), 18h30*. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centre pompidou-metz.fr

La table des dames de l'abbaye Noble de Clairefontaine au 18e siècle, avec Isabelle Bernard, Kulturmille, Beckerich, *19h30*. www.kulturmille.lu
Inscription obligatoire :

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.

tél. 691 510 370/371 ou
info@kulturmilten.lu

MUSEK

Saxitude, halle des poches à fonte,
Esch, 18h. www.fonds-belval.lu

Les élèves des combos du département de musiques actuelle, conservatoire,
Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55.
www.conservatoire.lu

Lipstone, rock, Le Gueulard plus,
Nilvange (F), 19h.
Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr

Luxembourg Philharmonic,
sous la direction de Hankyeol Yoon, avec Dmytro Udovychenko (violon), œuvres de Bruch et Bizet, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

We Have the Keys: Reggae Edition,
feat. JLB Riddim, Tony Nephtali & The Mosellians and Road to Zion, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Bo & The Sox, blues, Liquid Bar,
Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55.

Jazz au caveau, Les Trinitaires,
Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Honeyglaze, indie/rock, support:
ggum, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

2075 - Eine Odyssee durch das Weltall, mit dem Collectif Dadofonic, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Sweeney Todd: The Demon Barber of Fleet Street, Musicalthriller von Stephen Sondheim und Hugh Wheeler, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Von Fischen und Frauen, von Noëlle Haeseling, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

In My Mind, une libre adaptation du texte de Céline De Bo, avec la cie 22, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Le songe d'une nuit d'été, de William Shakespeare, adaptation et mise en scène de Jean-Michel d'Hoop, avec Ahmed Ayed, Marouan Iddoub et Soazig De Staercke, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

7 minutes comité d'usine, de Stefano Massini, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Anna, chorégraphie de et avec Laura Arend, Arca Bartreng, *Bertrange*, 20h.

KONTERBONT

Repair Café, Al Schoul, *Mertzig*, 17h.
www.repaircafe.lu

Philo-Café, mat Erik Eschmann an Nora Schleich, Le Bovary, *Luxembourg*, 17h30. Tel. 27 29 50 15.
www.lebovary.lu
Org. Erwuessebildung.

Past Meets Present, 3D-Druck Workshop mit Pit Molling, Nationalmusée um Feschmaart, *Luxembourg*, 17h30. Tel. 47 93 30-1.
www.nationalmusee.lu

Trico'rendum, atelier tricot intermédiaire et avancé, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h.
Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

FREIDEG, 13.12.

KONFERENZ

Approaching Housing: Experiments, Manifestos, Prototypes, with Verena von Beckerath, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 42 75 55. www.luca.lu

David Bowie, une carrière de 50 ans ! Avec Laurent Rieppi et Pierre Bartholomé, Kulturmilten, *Beckerich*, 20h. www.kulturmilten.lu
Inscription obligatoire :
tél. 691 510 370-371 ou
info@kulturmilten.lu

MUSEK

La Boca, Tango, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h.
Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Luxembourg in Motion - Music and Dance Gala, récital de piano et danse classique chinoise, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55.
www.conservatoire.lu

Eva Wang, Klavierkonzert, Werke unter anderen von Beethoven, Scriabin und Liszt, Museum am Dom, *Trier* (D), 19h. Tél. 0049 651 71 05-255.

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman, Theater Trier, *Trier* (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Tigran Hamasyan: The Bird of a Thousand Voices, jazz, Arsenal, *Metz* (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Diiv, dream pop, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu

Ratu\$ + Blaz Pit, rap, Les Trinitaires, *Metz* (F), 20h30.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Lulu Van Trapp + Madam + Jabba360, punk/rock, Le Gueulard plus, *Nilvange* (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr

THEATER

Sortie de résidence publique:

Rouge Pute, concert documentaire, avec la cie Les patries imaginaires, Kulturfabrik, *Esch*, 14h. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu

Chantier d'Automne #3, « Avant l'heure d'hiver » de Marion Lavault et « L'infâme » de Simon Grangeat, Théâtre du Saulcy, *Metz* (F), 18h + 19h30. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr
En partenariat avec La Mousson d'été.

Fir Laachen, dréckt 3, Cabaret mat Tri2pattes, café Streik, *Esch-sur-Alzette*, 19h. facebook.com/CafeStreik
www.tri2pattes.lu

Antigone, Tragödie von Armin Petras nach Sophokles, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Grausame Gestalten, von Paula Kläy, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

7 minutes comité d'usine, de Stefano Massini, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Konstantin Schmidt: Glühwein zum Frühstück, Musik-Kabarett, Tufa, *Trier* (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Hom[e]anity, von Fabienne Hollwege, Piera Jovic und Maskénada, Banannefabrik, *Luxembourg*, 20h.
www.banannefabrik.lu

KONTERBONT

Ton Slits: Voll und Ganz, 1984-2024, Buchvorstellung, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst, *Eupen* (B), 16h. Tel. 0032 87 56 01 10. www.ikob.be

Tombola solidaire, au profit de « Ukraine is Calling », De Gudde Wällen, *Luxembourg*, 17h.
www.deguddewellen.lu

Villa Noël : Sapin en origami, ateliers créatifs avec Les Lovers DIY, Villa Vauban, *Luxembourg*, 18h.
Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Christ-Mass Bike Ride, Glacis, *Luxembourg*, 18h.
www.luxembourgartweek.lu
Org. ProVelo.lu.

SAMSCHDEG, 14.12.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h, 11h30 + 14h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Aschreibung erforderlich:
Tel. 58 77 11 920.

Auf den Spuren von Weihnachten, Museumswerkstatt (7-11 Jahre), Rheinisches Landesmuseum Trier, *Trier* (D), 10h. Tel. 0049 651 97 74-0.
www.landesmuseum-trier.de

Tuffi-Pro, Atelier (7-9 Joer), Cercle Cité, *Luxembourg*, 10h30. Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Aschreibung erforderlich via www.citybiblio.lu

Käpten Knitterbart und seine Bande, von Cornelia Funke und Kerstin Meyer (> 5 Jahren), Tufa, *Trier* (D), 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Winter[nachts]traum, mit dem Kölner Künstler*innen Theater (> 5 Jahren), Trifolion, *Echternach*, 16h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Winterwonderland: Starry Starry Night, Workshop (> 6 Jahren), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich:
visites@2musees.vdl.lu

Atelier de théâtre d'objet autour de Frankenstein, avec Cyril Briant (> 10 ans), Théâtre d'Esch, *Esch*, 14h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Der andere Grinch, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), Diekirch, 14h. Tel. 80 87 90-1.

Die Backstube ist geöffnet! Workshop (6-12 Jahre), Musée « A Posse », Bech-Kleinmacher, 14h. Tel. 23 69 73 53. www.musee-posse.lu
Einschreibung erforderlich:
info@musee-posse.lu

Dia Projection Show, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Winter[nachts]traum, mit dem Kölner Künstler*innen Theater (> 5 Jahren), Trifolion, *Echternach*, 16h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu



SPIELETIPP

Dredge

(ja) – Ob „Animal Crossing“, „Minecraft“, „Stardew Valley“ oder „Hades“: Minispiele, bei denen man fischen kann, sind ein essenzieller Teil der Videospielkultur. Doch in kaum einem Spiel nimmt die Aktivität die Hauptrolle ein. Anders ist es bei „Dredge“. Als Spieler*in schlüpft man in die Rolle des*der Kapitän*in eines kleinen Fischerbootes. Das Spielprinzip ist einfach: Man sticht in See, sucht eine Stelle mit hohem Fischvorkommen, wirft die Netze aus und verkauft den Fisch später auf einer der vielen Inseln. Doch sobald die Nacht einbricht, merkt man schnell, dass auf dieser Inselgruppe etwas nicht stimmt. Felsen, die auf einmal im Meer auftauchen, sind das noch das Harmloseste, denn in tieferen Gewässern lauern gigantische Fischmonster. „Dredge“ entpuppt sich als wahres Horrorspiel mit Anleihen an H.P. Lovecraft und David Cronenberg. Nicht nur, dass die Nächte gefährlich sind: Auch in den Netzen landen immer öfter Tiere, die mehr an Monster als an Fische erinnern. Um dem Ganzen auf den Grund zu gehen, muss man alle Inseln erkunden und mit einem speziellen Kran in der Tiefe fischen. Dredge ist kurzweilig und gruselig, animiert aber auch nach dem Abschluss der Hauptstory dazu, weiterzuspielen und wirklich jede fantastische Fischart zu katalogisieren.

Auf Steam, Gog, Xbox, Playstation und Nintendo Switch, ca. 25 Euro.

WAT ASS LASS 6.12. - 15.12.**KONFERENZ**

Reconstitutions, table ronde avec Philippe Raxhon, Jean-François Orianne et Lionel Colla, L'Orangerie, espace d'art contemporain, *Bastogne* (B), 13h30. langerie-bastogne.be

MUSEK

Michaël Matthes, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Die Fantastischen Vier, Hip-Hop, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss, Theater Trier, *Trier* (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Harmonie Forge du Sud et HaFo Winds: Wantergala, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Igudesman + Joo: Big Silent Night Music, Musik-Comedy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Harmonie Éilereng + Fanfare Municipale Luxembourg-Bonnevoie, énnner der Leedung vu Claudio Weiland a Romain Kerschen, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Younee, Klavierkonzert, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Sax Gordon + Big Dez Quintet, R'n'B, ferme Madelonne, *Gouvy* (B), 20h. Tel. 0032 80 51 77 69. www.madelonne.be

The Doug + Muddy Monk, chanson/rap, Les Trinitaires, *Metz* (F), 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Les garçons bouchers, rock, support : Pythies, Le Gueulard plus, *Nilvange* (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Lusthansa wird Livehansa, Neue Deutsche Welle, Tufa, *Trier* (D), 21h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

PARTY/BAL

Visions of the Past, Musek aus de 60s a 70s, Flying Dutchman, *Beaufort*, 21h.

THEATER

2075 - Eine Odyssee durch das Weltall, mit dem Collectif Dadofonic,

Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 15h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Odyssey, Tanzstück und Choreografie von Bryan Arias, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Féminines, de Pauline Bureau, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Hope Hunt and the Ascension Into Lazarus + Navy Blue, chorégraphie d'Oona Doherty, avec Sati Veyrunes, Hilde Ingeborg Sandvold et Magdalena Öttl, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Hom[e]anity, von Fabienne Hollwege, Piera Jovic und Maskénada, Bananefabrik, *Luxembourg*, 20h.

Diane Segard: Parades, humour, Casino 2000, *Mondorf*, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Kreative Schreifatelier, mam Manon Della Siega (> 16 Joer), Mierscher Lieshaus, *Mersch*, 10h30. Tel. 32 50 23-550. www.mierscher-lieshaus.lu Aschreibung erfuerderlech: kontakt@mierscher-lieshaus.lu

Past Meets Present, 3D-Druck Workshop mit Pit Molling, Nationalmusée um Feschmaart, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Viva la Weihnachts-Dekonstruktion, Workshop, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 15h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Jam session des auteur·rices, lectures en musique avec Mandy Thiery, Pauline Collet, Jeff Schinker, Antoine Pohu et Pol Belardi, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Thomas Köck: Chronik der laufenden Entgleisungen, Lesung, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

SONNDEG, 15.12.**JUNIOR**

Énigmes visuelles, atelier pour familles, avec Neckel Scholtus, Casino Luxembourg -



Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Lyonel Schmit, œuvres entre autres de Richter, Pärt et Enescu, Centre des arts pluriels Ettelbrück, *Ettelbrück*, 16h + 18h. Tel. 26 81 26 81. www.capec.lu

Concert Exceptionnel : noël en lumière 2.0, quatre chorales de Diekirch, église paroissiale, *Diekirch*, 17h.

Sissoko, Segal, Parisien, Peirani, musique du monde, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

THEATER

2075 - Eine Odyssee durch das Weltall, mit dem Collectif Dadofonic, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 15h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Hope Hunt and the Ascension Into Lazarus + Navy Blue, chorégraphie d'Oona Doherty, avec Sati Veyrunes, Hilde Ingeborg Sandvold et Magdalena Öttl, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Hom[e]anity, von Fabienne Hollwege, Piera Jovic und Maskénada, Bananefabrik, *Luxembourg*, 20h.

Sweeney Todd: The Demon Barber of Fleet Street, Musicalthriller von Stephen Sondheim und Hugh Wheeler, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Féminines, de Pauline Bureau, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 18h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONTERBONT

Klaviermusik und Yoga, mit Jnanadev David Ianni, Cube 521, *Marnach*, 9h30. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Mon drapeau de l'Europe, atelier tricot débutant, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Workshop ouvert, avec Sati Veyrunes, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Hervé Sogne et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

AVIS



move.

Fir d'Begleedung vum aktive Jugendgrupp move., d'Ënnerstëtzung vu Jonke bei hire Projeten an d'Aktivitéiten an de Schoule sichen de Mouvement Ecologique a move.

E/ENG RESPONSABEL FIR AKTIVITÉITEN A PROJETEN MAT JONKEN A FIR JONKER - CDI

Wat lech erwaart:

- Aarbecht am direkte Kontakt mat engagéierte Jonken am Alter vu 14-26 Joer
- Organisatioun vun der Jugendaarbecht vum Mouvement Ecologique
- Konzeption an Duerchféierung vu Projeten an Eventer
- Virbereedung a Moderatioun vu Versammlungen, Diskussiounsronnen a Workshops

Dir bréngt mat:

- Loscht mat jonke Leit ze schaffen a Bildungsaarbecht fir eng nohalteg Entwécklung ze maachen. Eng Formation am pädagogesche Beräich ass e Virdeel (Diplom am sozio-pädagogesche Beräich)
- Interess u gesellschaftlechen Themen an der nohalteger Entwécklung
- Kompetenze fir gruppodynamesch Prozesser, och opgrond vun Ärer Erfarung, gutt ze animéieren a Jonker ze motiviéieren
- Eegestännegkeet, Asazbereetschaft a Verantwortungsbewosstsin
- Lëtzebuergesch, Däitsch, Franséisch (an Englesch) als Sproochkompetenzen (mëndlech a schrëftlech)

Wat mir bidden:

- E motivéiert an engagéiert Ëmfeld mat vill Raum fir Eegeninitiativ
- Eng flexibel Aarbechtszäitreegelung vun 32 bis 40 Wochestonnen.

Dir sidd interesséiert? Da gitt Är Kandidatur era bis den 21. Dezember 2024 un

Mouvement Ecologique asbl - 6, rue Vauban - L-2663 Luxembourg
oder per E-mail un: meco@oeko.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :

22/01/2025 10:00

Intitulé :

Travaux de parachèvement à exécuter dans l'intérêt des infrastructures d'accueil pour enfants et jeunes à Pétange - bâtiment C4 - site Robert Krieps

Description :

Travaux de parachèvement comprenant les travaux de pré-chapes et chapes +- 3.000 m² ; carrelages sol et murales de +- 3.500 m² ; travaux de plâtre de +- 6.000 m² ;

cloisons et contre-cloisons de +- 2.000 m² ; faux- plafonds et acoustiques de +- 1.200 m² ; travaux de parquets de +- 1.500 m² ; travaux de menuiserie intérieure avec +- 200 portes normales et coupe-feu, 200 pcs de mobilier fixe et menuiseries diverses ; travaux de peinture de +- 20.000 m² et tuyauteries diverses, travaux de garde-corps +- 20 m ; travaux de signalétiques avec +- 350 éléments.

La durée des travaux est de 317 jours ouvrables, à débuter le premier semestre 2025. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :
Les documents de soumission peuvent

être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :

23/01/2025 10:00

Intitulé :

Contrat d'assurance tous risques chantier a exécuter dans l'intérêt de la construction d'une auberge de jeunesse et structure administrative multifonctionnelle au pôle d'échange multimodal à Ettelbruck

Description :

Fourniture d'un contrat d'assurance tous risques chantier (TRC).

Le contrat couvrira les sections

- 1 « Assurance de chose - dégâts et pertes »,
- 2 « Assurance de responsabilités » et
- 3 « Dommages aux biens existants ».

La durée du contrat est de 43 mois, à débuter le 1er septembre 2025.

Les services sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2402670

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2402627



Les œuvres de Jim Peiffer à L'Orangerie de Bastogne explorent des mondes imaginaires où la peinture et la sculpture interrogent nos perceptions et nos rêves. À partir du 13 décembre.

EXPO

NEI

BASTOGNE (B)

Jim Peiffer : Faire et refaire des mondes pour se délivrer du Monde
L'Orangerie, espace d'art contemporain (Pôle Culture, 2, pl. en Piconrue), du 13.12 au 2.3.2025, je. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous.
Vernissage le je. 12.12 à 18h30.

DIEKIRCH

La Palette
exposition collective, maison de la culture (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), du 7.12 au 29.12, ma. - di. 10h - 18h.

DIFFERDANGE

Caricatures : Money
œuvres entre autres de Vladimir Kazanovsky, Dalcio Machado et Fahad Alkhamisi, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), du 6.12 au 4.1.2025, lu. - sa. 10h - 18h.

HEINERSCHEID

100 Joer Hengeschter Musik-100 Biller
Fotoen, Centre culturel (48, Hauptstrooss), vom 7.12 bis de 15.12. Sa. + So. 14h - 18h. Mo., Di., Do. + Fr. 18h - 21h. Vernissage dëse Fr. 6.12. um 19h30.

LUXEMBOURG

1624 - Aux origines du pèlerinage à Notre-Dame de Luxembourg
une sélection de documents et d'objets historiques, Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00),

SAARBRÜCKEN (D)

Ingeborg Knigge:

Bienvenue dans le voisinage

Fotografien, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tel. 0049 681 99 64-0), vom 14.12. bis zum 16.3.2025, Di. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h. Eröffnung am Fr., dem 13.12. um 19h.

TRIER (D)

Andreas Exner: Angewandte Monochrome Malerei

Installationen, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 14.12. bis zum 26.1.2025, Sa. + So. 14h - 18h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung am Fr., dem 13.12. um 20h30.

The Long Road to Electric Avenue - Eine Belichta Ausstellung

Illustrationen, Skizzen und Erzählungen, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 7.12. bis zum 8.12., Sa. + So. 14h - 18h.. Eröffnung an diesem Fr., dem 6.12. um 20h30.

Was tun mit Zärtlichkeit?

Gruppenausstellung, Werke unter anderen von Sarah Decristoforo und Ángela Jiménez Durán, Kunsthalle (Aachener Straße 63), vom 8.12. bis zum 16.2.2025, Mi. - So. 11h - 17h. Eröffnung an diesem Sa., dem 7.12. um 18h.

LESCHT CHANCE

BECKERICH

Isabelle Lutz: « Un point... et l'infini »

gravures, Kulturmille, jusqu'au 8.12., ve. - di. 14h - 18h.

DIEKIRCH

Fanny Vella : Derrière les chiffres

illustrations, Scala (46, rue de l'Industrie), jusqu'au 10.12., ve. + lu. 8h - 12h et 13h - 17h. Dans le cadre de l'Orange Week.

Niklos-Expo

Niklosduerstellungen an -traditiounen zu Lëtzebuerg, église paroissiale, bis zum 8.12., Fr. 14h - 18h, Sa. + So. 9h - 18h.

ECHTERNACH

Christina Nuñez: The Self-Portrait Experience (SPEX)

Trifolion (2, porte Saint-Willibrord. Tél. 26 72 39-500), jusqu'au 10.12., ve., lu. + ma. 13h - 17h, une heure avant le début et lors des manifestations. Dans le cadre de l'Orange Week.

LUXEMBOURG

Leif Trenkler : Pink Horizons

peintures, galerie Schortgen

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Nationalmusée um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons)

Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24, 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h.

Musée national de la Résistance et des droits humains

(place de la Résistance, Tél. 54 84 72), Esch, me. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 19h30.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : woxx.lu/expoaktuell

KINO

Die Zauberflöte

REPRISE USA 2021, *opera by Mozart, conducted by Nimrod David Pfeffer and J. David Jackson. Starring David Portillo, Hera Hyesang Park and Kathryn Lewek.* 210'. O.v. + st. *From the Metropolitan Opera, New York.*

Utopia, 9.12. at 13h45.

Prince Tamino and Papageno are sent by the Queen of Night to save her daughter Pamina from the clutches of the evil lord Sarastro.

Hello, Love, Again

RP 2024 von *Cathy Garcia-Sampana. Mit Alden Richards, Joross Gamboa und Kathryn Bernardo.* 125'. O-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Kirchberg, 9.12. um 20h.

Nachdem Joy und Ethan für ihre Liebe gekämpft haben, um die Zeit und die Entfernung zu überwinden, treffen sie sich in Kanada wieder, müssen aber feststellen, dass sie sich auch individuell sehr verändert haben.

Inthierryview

REPRISE L 2008, *Documentaire vum Andy Bausch.* 105'. O-Toun + Ut. Ab 12.

Le Paris, Orion, Starlight a Sura,

6.12., 8.12. a 10.12.

E Film iwwer den Thierry van Werveke. Den Andy Bausch huet hien zénter 1979 an all senge Filmer besat, meeschten an der Haaptroll. Also méi wéi just eng professionell Relatioun, déi di zwee verbënnt, éischter eng Männerfréndschafft, déi geschwënn hir 30 Joer feiert. Téschen deenen zwee gouf kee Blad méi virun de Mond geholl.

RM: Right People, Wrong Place

ROK 2024, *Dokumentarfilm von Lee Seokjun.* 80'. O-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 7.12. um 17h und 8.12. um 17h15.

Einblick in das Leben des BTS-Anführers RM, der auf dem Weg zum Weltstar ist.

Smuggling Hendrix

CY/D/GR 2018 von *Marios Piperides. Mit Adam Bousdoukos, Fatih Al und Vicky Papadopoulou.* 93'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia, 10.12. um 19h und 11.12. um 21h.

Yiannis, der Zypern für ein besseres Leben im Ausland verlassen will, sieht seine Pläne auf den Kopf gestellt, als sein Hund die Zone zwischen dem „griechischen Süden“ und dem „türkischen Norden“ durchquert.

Solo Leveling: Reawakening

ROK/J 2024, *Animationsfilm von Shunsuke Nakashige.* 116'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Kirchberg und Belval, 7.12. um 17h und 8.12. um 20h.

Mehr als ein Jahrzehnt, nachdem Tore erschienen sind, die Welten verbinden und Jäger*innen mit Superkräften erwecken, stößt der

schwächste Jäger Sung Jinwoo auf einen doppelten Kerker.

The Lord of the Rings: The War of the Rohirrim

J/USA/NZ 2024, *Animationsfilm von Kenji Kamiyama.* 134'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 10.12. um 19h.

Ein plötzlicher Angriff von Wulf, einem gerissenen und skrupellosen Dunlending-Lord, der sich für den Tod seines Vaters rächen will, zwingt Helm Hammerhand, den König von Rohan, und sein Volk zu einem waghalsigen letzten Gefecht in der alten Festung der Hornburg.

Volja Sinovljeva

(*The Will of the Son*) SRB 2024 von *Nemanja Ceranic. Mit Zarko Lausevic, Igor Bencina und Sergej Trifunovic.* 147'. O-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg, 6.12. um 20h und 8.12. um 17h.

Auf der Suche nach seiner Schwester reist Jovan durch ein trostloses Land und verliebt sich in die junge Frau Andjelija. Mit ihrer Hilfe gelangt er in die Stadt, wo er sich im entscheidenden Kampf um die Zukunft der Zivilisation für eine Seite entscheiden muss.

WAT LEEFT UN?

6.12. - 10.12.

Crossing Istanbul

S/DK/F/TR/GF 2024 von *Levan Akin. Mit Deniz Dumanli, Lucas Kankava und Mzia Arabuli.* 105'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Die pensionierte Lehrerin Lia hat sich

verpflichtet, den letzten Wunsch ihrer verstorbenen Schwester zu erfüllen: Tekla, deren lange verschollene Tochter wiederzufinden. Auf ihrer bewegenden Reise durch die Straßen Istanbuls wird Lia von Achi begleitet, einem vom Pech verfolgten jungen Mann.

Dany Cage

L 2024, *documentaire de François Baldassare.* 73'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.

Kinoler, Kulturhuet Kino, Kursaal, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Le film retrace la naissance, la vie et la mort d'un club rock-psychédélique au cœur de la ville de Luxembourg à la fin des années 60. Ce lieu mythique « Dany Cage » a existé à peine deux ans et demi, mais il a marqué les esprits de ses contemporains ; il accélère l'affranchissement d'une jeunesse qui aspire à plus de liberté. Le film offre une perspective singulière sur la société luxembourgeoise au tournant des années 70 et résitue la petite histoire dans la grande.

En fanfare

F 2024 de *Emmanuel Courcol. Avec Benjamin Lavernhe, Pierre Lottin et Sarah Suco.* 104'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval, Kinoler, Kulturhuet Kino, Orion, Scala, Starlight, Utopia

Thibaut est un chef d'orchestre de renommée internationale qui parcourt le monde. Lorsqu'il apprend qu'il a été adopté, il découvre l'existence d'un frère, Jimmy, employé de

cantine scolaire et qui joue du trombone dans une fanfare du nord de la France. En apparence tout les sépare, sauf l'amour de la musique.

Leurs enfants après eux

F 2024 de *Ludovic Boukherma et Zoran Boukherma. Avec Paul Kircher, Angelina Woreth et Sayyid El Alami.* 140'. V.o. À partir de 16 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Utopia

Août 92. Une vallée perdue à l'est, des hauts fourneaux qui ne brûlent plus. Anthony, quatorze ans, s'ennuie ferme. Un après-midi de canicule au bord du lac, il fait la rencontre de Stéphanie. Le coup de foudre est tel que le soir même, il emprunte secrètement la moto de son père pour se rendre à une soirée où il espère la retrouver. Lorsqu'il s'aperçoit le lendemain matin que la moto a disparu, sa vie bascule.

Niko - Beyond the Northern Lights

FIN/D/DK/I/IRL 2024, *Animationsfilm von Kari Juusonen und Jørgen Lerda.* 86'. Für alle.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuet Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Rentier Niko träumt davon, den Schlitten des Weihnachtsmanns zu ziehen und in die Hufstapfen seines Vaters Prancer zu treten. Doch als Stella auftaucht, gerät sein Platz im Gespann ins Wanken. Kurz vor Weihnachten wird der Schlitten gestohlen und gemeinsam mit dem Flughörnchen Julius und dem Wiesel Wilma nimmt Niko die Verfolgung der Diebe auf, um das Weihnachtsfest zu retten.

Pushpa: The Rule - Part 2

IND 2024 von *Sukumar Bandreddi. Mit Allu Arjun, Fahadh Faasil und Rashmika Mandanna.* 200'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Pushpa und Bhanwar Singh setzen ihre Rivalität in diesem Abschluss des zweiteiligen Action-Dramas fort.

Wicked

USA 2024 von *Jon M. Chu. Mit Cynthia Erivo, Ariana Grande und Jonathan Bailey.* 160'. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuet Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Elphaba ist eine Hexe mit grüner Hautfarbe und muss deshalb an ihrer Schule die ständigen Hänselreien ihrer Mitschüler*innen ertragen. Ihre Klassenkameradin Glinda hält die Außenseiterin anfangs für reich und verwöhnt. Dennoch müssen sich die beiden als Zimmergenossinnen arrangieren, um ihren Traum zu verwirklichen, eines Tages große Magierinnen im Land Oz zu werden.

CINÉMATHÈQUE

6.12. - 15.12.

O Brother, Where Art Thou?

USA 2000 von *Joel Coen. Mit George Clooney, John Turturro und Holly Hunter.* 107'. O-Ton + fr. Ut.

Fr. 6.12., 18h.

Im tiefsten Süden der USA in den 1930er-Jahren begibt sich der Sträfling Everett „Ulysses“ McGill mit seinen Leidensgenossen Pete und Delmer auf einen Roadtrip der besonderen Art. Ulysses überredet seine Mitgefangeinen zur Flucht und verspricht ihnen einen Anteil an einem geheimnisvollen Goldschatz.

XXX Les frères Coen procèdent avec subtilité et leurs images atteignent la magie. Ce à quoi s'ajoute une musique country absolument géniale. (Germain Kerschen)

Rare Exports: A Christmas Tale

FIN/N/F/S 2010 von *Jalmari Helander. Mit Jorma Tommila, Peeter Jakobi und Onni Tommila.* 84'. O-Ton + eng. Ut.

Fr. 6.12., 20h30.

Am Weihnachtsabend wird in Finnland der Weihnachtsmann bei einer archäologischen Ausgrabung entdeckt. Bald darauf beginnen Kinder zu verschwinden, was einen Jungen und seinen Vater dazu veranlasst, den Weihnachtsmann zu fangen. Sie hoffen, ihn an das Unternehmen verkauft zu können, das die Ausgrabung gesponsert hat. Und dann sind da noch die Elfen des Weihnachtsmanns, die entschlossen sind, ihren Anführer zu befreien.

Batman

USA 1989 von *Tim Burton.*

Mit Jack Palance, Michael Keaton und Kim Basinger. 126'. O-Ton + fr. Ut.

Sa. 7.12., 16h.

Der Gauner Jack Napier hat genug davon, in Gotham Citys Unterwelt nur der Handlanger des Gangsterbosses Carl Grissom zu sein. Nachdem er sich bereits Alicia, die Partnerin Grissoms ins Bett geholt hat, will er auch seinen Boss selbst observieren. Dabei gerät er in eine Falle und fällt in einen Säuretank. Das von nun an für immer verunstaltete Gesicht animiert Napier dazu, sich den neuen Namen Joker zu geben.

Cronaca di un amore

I 1950 von *Michelangelo Antonioni.* *Mit Massimo Girotti, Lucia Bosè und Gino Rossi.* 98'. O-Ton + fr. Ut.

Sa. 7.12., 18h30.

Ein reicher Industrieller beauftragt einen Privatdetektiv, die Vergangenheit seiner Frau Paola zu erforschen. In Ferrara findet er heraus, dass sie den Autohändler Guido geliebt hat, dessen Verlobte vor sieben Jahren Selbstmord begangen hat.

**FILMTIPP****Leurs enfants après eux**

(ts) – L'est de la France, dans les années 1990. Anthony, 14 ans, fils d'un ouvrier alcoolique et violent, s'prend de Stéphanie, une jeune bourgeoise. Il emprunte secrètement la moto de son père pour aller la retrouver, mais celle-ci est volée. Sa vie bascule. Cette adaptation du roman éponyme de Nicolas Mathieu s'ancre dans la vallée de la Fensch, à « Heillange », avec ses hauts-fourneaux à l'arrêt en toile de fond. Porté par une bande-son aux accents nostalgiques et par des acteurs à fleur de peau, le film suit quatre étés durant l'évolution d'un amour adolescent contrarié, sur fond de misère sociale, de violence et d'ennui. Ses petites longueurs sont à l'image de la langueur qui peut accabler cette France périphérique et désindustrialisée lors des étés caniculaires. Bouleversant.

F 2024 de *Ludovic Boukherma et Zoran Boukherma. Avec Paul Kircher, Angelina Woreth et Sayyid El Alami.* 140'. V.o. À partir de 16 ans.
Kinepolis Belval et Kirchberg, Utopia

KINO

The Shining

USA 1980 von Stanley Kubrick.
Mit Jack Nicholson, Shelley Duvall und Danny Lloyd. 146'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 7.12., 20h30.

Der erfolglose Schriftsteller Jack Torrance übernimmt die Stelle des Hausverwalters in einem mit einem Mythos behafteten Berghotel in Colorado. Der Familienvater sieht darin die perfekte Gelegenheit, in Ruhe seinen Roman zu beenden. Auch seine Frau Wendy freut sich. Nur der sechsjährige Sohn Danny hat so seine Bedenken. Es dauert nicht lange bis die dunklen Vorahnungen und blutigen Visionen, die dem Jungen schon kurz nach dem Einzug das erste Mal begegnen, zur Realität werden.

Le noël de petit lièvre brun

F/CDN/AUS/CH 2010-2019, programme de courts-métrages d'animation. 43'. V.f. (> 4 ans)

So, 8.12., 15h + 16h15.

À l'approche de Noël, tout le monde se presse pour réunir de quoi manger malgré le froid. La malice et l'imagination seront au rendez-vous chez les animaux de la forêt pour célébrer l'hiver comme il se doit ! Quatre contes de Noël pour apprendre à partager en toute amitié.

La Môme

F 2007 de Olivier Dahan.

Avec Marion Cotillard, Sylvie Testud et Pascal Greggory. 140'. V.o. + s.-t. ang.
So, 8.12., 17h30.

De son enfance à la gloire, de ses victoires à ses blessures, de Belleville à New York, l'exceptionnel parcours d'Edith Piaf. À travers un destin plus incroyable qu'un roman, le film découvre l'âme d'une artiste et le cœur d'une femme. Intime, intense, fragile et indestructible, dévouée à son art jusqu'au sacrifice, voici la plus immortelle des chanteuses.

❖❖ Pour ne pas s'y perdre, il vaut mieux relire la biographie d'Edith Piaf avant de voir ce film. Il va et vient sans chronologie dans le curriculum vitae de cette femme qui est devenue un mythe et montre une vie en alternance entre misère et passion. La performance de Marion Cotillard est à souligner. (Lea Graf)

The Holiday

USA 2006 von Nancy Meyers.

Mit Cameron Diaz, Kate Winslet und Jude Law. 136'. O.-Ton + dt. & fr. Ut.

So, 8.12., 20h.

Amanda ist von der Liebe enttäuscht und will nichts wie weg aus Los Angeles. Genauso geht es Iris in England. Über das Internet vereinbaren die beiden Frauen einen Häusertausch. In England trifft Amanda schon bald auf Iris' attraktiven Bruder, und Iris lernt einen Arbeitskollegen von Amanda kennen. Die Romanzen nehmen ihren Lauf - allerdings nicht ohne Hindernisse.



© MARCO PAVONE

Une journaliste française rencontre Salvador Dalí à plusieurs reprises pour un projet de documentaire.

Anora

USA 2024 von Sean Baker. Mit Mikey Madison, Mark Eydelsteijn und Yury Borisov. 139'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

Do, 12.12., 20h.

Anora ist Sexarbeiterin in New York und verliebt sich in Ivan, den wohlhabenden Sohn eines russischen Oligarchen. Sie heiraten gegen den Willen seiner Familie. Als seine Eltern von der Hochzeit erfahren, schicken sie ein ungewöhnliches Trio - einen Priester und zwei Schläger - um die Ehe anzulocken zu lassen. Schließlich reisen Ians Mutter und Vater persönlich nach New York, um die Situation zu klären.

Sa, 14.12., 18h15.

An einer katholischen Großstadtschule pflegen Pater O'Malley und Schwester Benedict eine freundschaftliche Rivalität und versuchen, einen reichen Griesgram davon zu überzeugen, ihnen ein Gebäude zu schenken, damit sie ihre Schule erweitern können.

Love Actually

GB 2003 von Richard Curtis. Mit Colin Firth, Hugh Grant und Gregor Fisher. 135'. O.-Ton + dt. & fr. Ut.

Sa, 14.12., 20h30.

Zwei Monate vor Weihnachten in London: Parallel entwickeln sich zehn verschiedene Geschichten über die Liebe, die sich am 24. Dezember miteinander verbinden.

❖ Über weite Strecken durchaus amüsant, schippert Richard Curtis' Weihnachts-Liebeskomödie doch in sehr seichtem Gewässer. Und eine Auseinandersetzung mit der Komplexität von Beziehungen findet in den diversen Liebesgeschichten, die präsentiert werden, nicht einmal ansatzweise statt. (Renée Wagener)

Niko - Lentäjän poika

(Niko - ein Rentier hebt ab) DK/D/FI/IR 2008, Animationsfilm von Michael Hegner und Kari Juusonen. 79'. Dt. Fassung.

So, 15.12., 15h.

Der Rentierjunge Niko lebt mit seiner Mutter und der Herde in einem verschneiten Tal. Seinen Vater hat er nie kennengelernt, ist dieser doch angeblich ein Mitglied der fliegenden Truppe des Weihnachtsmanns. Die Fähigkeit zu fliegen wird genetisch von Rentier zu Rentier weitergegeben, weshalb Niko fleißig, aber erfolglos übt.

Fanny och Alexander

S 1982 d'Ingmar Bergman. Avec Börje Ahlstedt, Pernille Allwin et Bertil Guve. 178'. V.o. + s.-t. fr.

So, 15.12., 17h30.

Fête de Noël chez Helena Ekdahl : toute la famille est réunie, et notamment les petits-enfants, Fanny et Alexandre. À travers le regard de ces deux enfants, Bergman évoque toutes les étapes de la vie d'une femme au début du 20e siècle.

The Florida Project

USA 2017 von Sean Baker. Mit Brooklynn Prince, Christopher Rivera, und Willem Dafoe. 111'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 9.12., 18h.

Die sechsjährige Moonee lebt im „The Magic Castle Motel“ unweit von Disneyworld im sonnigen Orlando, Florida. Gemeinsam mit ihren Freunden Scooty und Jancey streicht sie durch die Gegend und treibt unter den Augen von Motelmanager Bobby allerhand Schabernack.

❖❖❖ Viele der angesprochenen Themen sind hart mit anzusehen. Da Baker den Fokus aber auf die Kinder und die Liebe zwischen Moonee und Halley gelegt hat, gelingt es ihm, dennoch eine gewisse Leichtigkeit und Positivität beizubehalten. Dank der ungewöhnlichen Perspektive, die er einnimmt, urteilt der Film nämlich genauso wenig über die Erwachsenen wie die Kinder selbst es tun. (Tessie Jakobs)

After Hours

USA 1985 de Martin Scorsese. Avec Griffin Dunne, Rosanna Arquette et Verna Bloom. 97'. V.o. + s.-t. fr.

Mo, 9.12., 20h15.

L'univers d'un jeune informaticien est retourné sens dessus dessous lorsqu'il rencontre la blonde Marcy. Il la rejoints vers minuit à Soho, où il se retrouve en proie à des amazones castratrices, une meute de lyncheurs et ses propres terreurs.

L'année dernière à Marienbad

F/I/A/D 1961 d'Alain Resnais. Avec Delphine Seyrig, Giorgio Albertazzi et Sacha Pitoëff. 94'. V.o. + s.-t. ang.

Di, 10.12., 18h.

Dans un château transformé en hôtel, des gens vivent dans une atmosphère feutrée. Ils sont là pour se reposer, et tout autre bruit que quelques paroles chuchotées est proscrit. Un homme s'attache à une femme et tente de la persuader qu'ils ont eu une aventure, l'année dernière, à Marienbad.

La piscine

F 1969 de Jacques Deray. Avec Romy Schneider, Alain Delon et Maurice Ronet. 119'. V.o.

Do, 12.12., 18h.

Di, 10.12., 20h.

Jean-Paul et Marianne coulent des jours heureux dans leur propriété de Saint-Tropez, autour de leur piscine, quand Harry fait irruption avec sa fille Pénélope. Harry est bruyant et rappelle qu'il a protégé Jean-Paul et couché avec Marianne.

Red Rocket

USA 2021 von Sean Baker. Mit Simon Rex, Suzanna Son und Bree Erod. 130'. O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 11.12., 18h.

Der abgeholtete Pornostar Mikey Saber kehrt nach 17 Jahren zurück in seine Heimatstadt in Texas. Nur widerwillig findet er Aufnahme bei seiner Noch-Ehefrau Lexi und ihrer Mutter. Um zum Unterhalt beizutragen, deutet er mit Marihuana. Als Mikey und Lexi eines Tages in einen Donut-Laden gehen, ist es um ihn geschehen: Er verfällt der 17-jährigen Kassiererin Raylee, mit der er eine heiße Affäre beginnt und die er als Pornostar aufzubauen will, um so wieder zurück ins Geschäft in L.A. zu kommen.

Hjem til jul

(Home for Christmas) N/S/D 2010 von Bent Hamer. Mit Trond Fausa Aurvag, Fridtjov Saheim und Reider Sorensen. 90'. O.-Ton + eng. Ut.

Mi, 11.12., 20h30.

Heiligabend in Norwegen: Im Dorf Skogli bereiten sich die Menschen unterschiedlich auf das Fest vor. Eine junge Liebe beginnt, eine Affäre endet, ein Kind wird geboren, ein Reisender stirbt und viele hoffen auf Heimkehr und Neubeginn.

❖❖❖ Le film mêle comédie et drame, comme pour souligner le sentiment aigu de l'absurdité humaine qui refait surface lors des fêtes de fin d'année. (Cristina Casimiro-Gomes)

Daaaaaalí!

F 2023 de Quentin Dupieux. Avec Anaïs Demoustier, Gilles Lellouche et Pio Marmai. 79'. V.o. Avant la projection : Destino (USA 1945/2003, film d'animatio de Salvador Dalí et Dominique Monfery. 7').

Do, 12.12., 18h.

Batman Returns

USA 1992 von Tim Burton. Mit Michael Keaton, Danny DeVito und Michelle Pfeiffer. 126'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

Sa, 14.12., 16h.

Der Milliardär Max Shreck will die Herrschaft über Gotham City an sich reißen. Er setzt dabei auf den Pinguin, der über den Untergrund der Stadt herrscht, und auf Catwoman und ihre Katzenarmee.

The Bells of St Mary's

USA 1945 von Leo McCarey. Mit Bing Crosby, Ingrid Bergman und Henry Travers. 126'. O.-Ton + fr. Ut.

❖❖❖ = excellent

❖❖ = bon

❖ = moyen

❖ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.



WERK VON ALESSIA BICCHIELLI. FOTO VON DS VISUALS.